Westfälische Nachrichten

Jahrgang 2 / Nummer 69 — Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung — Mittwoch, 3. September 1947

Furcht hemmt den Aufbau

Präsident Truman zum Abschluß des panamerikanischen Defensivvertrages

Petropolis, 2. Sept. (DPD-Reuter) Die gleiche amerikanische Beständigkeit, mit der die USA für den militärischen Sieg kämpften, stellte Präsident Truman am Dienstag in der brasilianischen Stadt Petropolis auch für die amerikanische Politik in der Sache des Friedens in Aussicht. Truman sprach zum Abschluß des „Rio-de-Janeiro-Vertrages", der eine gemeinsame Verteidigung des amerikanischen Kontinents festlegt.

Ueber das Ergebnis des zweiten Weltkrieges zeigte sich Präsident Truman enttäuscht. „Die Amerikaner gingen in der tiefen Ueberzeugung in den Krieg, daß wir den Weg zu einer freien Welt ebnen könnten", heißt es in der Rede. „Jetzt finden wir, daß eine Anzahl von Nationen noch immer jener Art der Fremdherrschaft unterworfen sind, für deren Ueberwindung wir kämpften. Viele Völker Europas und Asiens leben im Schatten der Agressiondrohung."

Der Präsident stellte fest, daß von den Alliierten keine Verständigung über die Grundlinien einer Friedensregelung erzielt wurden. „Infolgedessen sind wir dazu gezwungen, die Verlängerung der militärischen Besetzung ehemaliger Feindländer in Erwägung zu ziehen, die für unser Volk eine im tiefsten widerwärtige Aufgabe ist", fuhr der Präsident fort. „Fast überall in der europäischen Wirtschaft ist die wirtschaftliche Erholung zurückgeblieben. Große Industriebezirke sind in der Abhängigkeit von unserer Wirtschaft belassen worden, die ebenso unangenehm für uns wie für sie ist. Viel von dieser wirtschaftlichen Not ist auf die Lähmung durch politische Furcht und auf die Ungewißheit zurückzuführen, abgesehen von den Verwüstungen, die der Krieg verursachte."

„Unsere Wirtschaft ist intakt", fuhr Präsident Truman fort, „unsere Produktionskapazität ist unvermindert und unsere Hilfsquellen sind noch nicht einmal voll entwickelt. Die alte Welt ist erschöpft und ihre Zivilisation gefährdet. Die europäischen Völker sind verwirrt und sehen der Zukunft angsterfüllt entgegen. Ihre Hoffnung muß die Neue Welt sein", rief der Präsident den Vertretern Panamerikas zu.

Die wichtigsten Folgen des nunmehr offiziellen Friedensschlusses sind: 1. Zurückziehung der Alliierten Truppen aus den betreffenden Ländern innerhalb von 90 Tagen. 2. Die Verpflichtung der großen Vier, innerhalb eines Jahres eine Entscheidung über die Zukunft der italienischen Kolonien zu fällen, oder die UNO anzurufen.

Nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden, der innerhalb von 15 Tagen erfolgen soll, werden die Verträge sofort in Kraft treten.

Kommunisten wie erwartet

Endergebnis der Wahlen in Ungarn

Budapest, 1. Sept. (DPD-Reuter) Die ungarischen Kommunisten konnten von den 4 996 161 Stimmen, die bei den ungarischen Wahlen am Sonntag abgegeben wurden, ein Fünftel erzielen. Die Wahlbeteiligung betrug fast 93 Prozent, und die Regierungskoalition, die sich aus Kommunisten, Kleinlandwirten (unabhängigen), Sozialdemokraten und nationalen Bauern zusammensetzt, erhielt etwas mehr als 60 Prozent der Gesamtstimmenzahl.

Im einzelnen verteilen sich die Stimmen wie folgt: Kommunisten 1 082 592, Demokratische Volkspartei 805 450, Sozialdemokraten 732 178, Unabhängige 718 193, Nationale Bauernpartei 435 170, Unabhängige Demokraten 256 396 Stimmen.

Bisher waren die Kommunisten eine der schwächsten Parteien innerhalb der Regierungsgruppe. Die Veränderungen im Aeußeren bestätigen indessen nur die Machtverhältnisse, wie sie bisher wirklich in Ungarn lagen. In den Reihen der auf dem zweiten Platz liegenden demokratischen Volkspartei dürften sich zu einem großen Teil die Wähler gesammelt haben, die früher in der Partei der Kleinen Landwirte ihre politische Führung sahen. Die neue Partei wird als katholische Oppositionspartei bezeichnet, obwohl sie die offizielle Unterstützung der Kirche nicht hat.

Ab nächsten Montag

Ruhrkohlen-Konferenz in Berlin

Berlin, 1. Sept. (DPD) Die Besprechungen über den Ruhrkohlenexport werden am 8. September in Berlin beginnen. An der Konferenz nehmen Vertreter Großbritanniens, der USA und Frankreichs teil.

Vorberatungen zum Friedensvertrag

London, 2. Sept. (DPD-Reuter) Die Außenministerstellvertreter der vier Großmächte werden ihre Herbstsitzung, die dem deutschen Friedensvertrag gilt, am 6. Oktober in London eröffnen. Aufgabe der Außenminister-Stellvertreter wird es sein, einen weiteren Versuch zu unternehmen, um über die Verhandlungsmethoden für den deutschen Friedensvertrag zu einer Uebereinstimmung zu gelangen und dadurch die Londoner Außenministerkonferenz vorzubereiten, für deren Eröffnung der Zeitpunkt noch nicht festgelegt ist.

Moskau hat ratifiziert

Moskau, 30. Aug. (DPD-Reuter) Der Oberste Sowjet hat die Friedensverträge mit Italien, Rumänien, Ungarn, Bulgarien und Finnland ratifiziert.

Teilung oder Bundesstaat?

Zwei Pläne des UNO-Ausschusses für Palästina

Genf, 31. Aug. (DPD-Reuter) Der Palästina-Ausschuß der Vereinten Nationen leitete seinen Bericht und seine Empfehlungen zum Palästina-Problem an die Vollversammlung der Vereinten Nationen weiter.

Der Bericht sieht „eine Teilung mit Wirtschaftsunion" vor. Nach diesem Plan werde Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat und in die „Stadt Jerusalem" aufgeteilt werden. Der arabische und der jüdische Staat sollen nach einer zweijährigen Uebergangszeit, die mit dem 1. September dieses Jahres beginnt, unabhängig werden. Eine der Voraussetzungen für die Unabhängigkeit soll die Schaffung einer Wirtschaftsunion in Palästina sein.

Der vorliegende Teilungsplan schlägt dem jüdischen Staatswesen das Gebiet von Ostgaliläa, die Ebene Esdraelon, den größten Teil der Küstenebene und den gesamten Unterdistrikt von Berseba einschließlich des Negebs zu. Der Araberstaat soll Westgaliläa, das Hügelland von Samaria und Judäa außer der Stadt Jerusalem sowie die südliche Küstenebene bis zur ägyptischen Grenze umfassen.

Während der zweijährigen Uebergangsperiode soll 150 000 jüdischen Einwanderern die Einreise nach Palästina gestattet werden.

Ein zweiter Plan, der von den indischen, persischen und jugoslawischen Delegierten vorgeschlagen wurde, sieht die Schaffung eines Bundesstaates Palästina vor.

Nach bisher vorliegenden Meldungen lehnen arabische Kreise die Teilungspläne scharf ab.

Exodus-Emigranten werden in Deutschland ausgeschifft

(Von unserem Berichterstatter)

b-r **Lübbecke, 29. August.**

In der ersten Septemberwoche werden in Lübeck drei Schiffe mit 4500 jüdischen Flüchtlingen erwartet, die versucht hatten, illegal nach Palästina einzuwandern. Auf einer Pressekonferenz in Lübbecke machte Generalmajor Bishop Mitteilungen über die Vorkehrungen, die für die Ausschiffung der jüdischen Flüchtlinge seitens der britischen Stellen getroffen sind.

Zwei Lager bei Lübeck nehmen die Passagiere der drei Schiffe auf. Nach einer Ueberprüfung der Personalien werden die jüdischen Emigranten wieder nach Frankreich gebracht, das sich unter gewissen Bedingungen bereit erklärt hat, sie aufzunehmen.

Inzwischen verlautete von Bord der drei Schiffe, daß die Emigranten der Aufforderung, in Deutschland die Schiffe zu verlassen, nachkommen werden, ohne Widerstand gegen die eingesetzten britischen Truppen anzuwenden.



Moskau drängt auf Ratifizierung des sowjetrussisch-persischen Oelvertrages. Infolge dieser Forderung mußte das iranische Kabinett jetzt zurücktreten. Persien als der größte Oelproduzent des Nahen Ostens liegt ständig im Bereich politischer und wirtschaftlicher Spannungen.

Ein neuer deutscher Rennwagen?



Aeußerlich wenigstens. Hinter der anspruchsvollen Stromlinienhülle verbirgt sich freilich nichts anderes als ein gewöhnlicher Volkswagen. Mit diesem Fahrzeug belegte der Konstrukteur Kuhnke den zweiten Platz im Hamburger Stadtparkrennen. Ein Beweis für die Qualität des Volkswagens, dessen Produktion bis Oktober auf 1500 Wagen gesteigert werden soll. Bisher mußten monatlich 1000 Volkswagen an die Besatzungsmächte abgegeben werden. In Zukunft werden wahrscheinlich mehr Wagen für den deutschen Bedarf und für Exportzwecke zur Verfügung stehen.

Ernste Worte im Ernährungsrat

„Ohne durchgreifende Hilfe kann die Bevölkerung nicht über den Winter hinweggebracht werden"

Frankfurt/Main, 1. Sept. (DPD) Die durch die Trockenheit der letzten Monate entstandene kritische Lage bildet den Gegenstand von Beratungen, zu der in Frankfurt die Ernährungsminister der acht Länder der britischen und amerikanischen Besatzungszone zusammengetreten sind.

In den Beratungen wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Ernte in den meisten Ländern der beiden Zonen gegenüber dem Vorjahre nur 50 bis 60 Prozent betrage und voraussichtlich nur bis zum Jahresende ausreichen werde. Besonders gefährdet sei, so wurde erklärt, durch den Futtermangel die Viehversorgung. Erhebliche Viehbestände in den Zonen müßten abgebaut werden. Das Fleisch der über das Ablieferungssoll hinaus geschlachteten Tiere soll konserviert werden. Es macht sich aber starker Weißblechmangel bemerkbar.

Ohne die durchgreifende Hilfe der Besatzungsmächte mit Brotgetreide, Kartoffeln und Fett würde die Bevölkerung nicht über den Winter hinweggebracht werden können.

Trübe Aussichten

(Von unserem Berichterstatter)

Düsseldorf, 31. Aug. Nach dem Bericht des Ernährungsministeriums über die Versorgungslage ist die Brotversorgung weiterhin gesichert. Die Ablieferungen aus der heimischen Ernte liegen zur Zeit infolge der frühen Ernte höher als um die gleiche Zeit des Vorjahres. Bei Kartoffelreicht das Eigenaufkommen nicht aus, um den laufenden Bedarf voll zu sichern. Die Viehablieferungen haben sich infolge des beginnenden Futtermangels verstärkt. Das Milchaufkommen ist weiterhin um 3—4 Prozent abgesunken. Mit einem erheblichen Rückgang der Versorgung ist in der kommenden Zeit zu rechnen. Auch die Buttererzeugung ist zurückgegangen. Mit einer Besserung in der mangelhaften Gemüseversorgung kann ebenfalls nicht gerechnet werden.

Mit Rücksicht auf die Transportlage, auf die frühere Ernte und auf den erheblichen Zuschußbedarf des Industriegebietes wird schon Anfang September mit der Einkellerung von Kartoffeln begonnen. Mit zeitlichem Vorrang werden das Gebiet des Hauptnährungsamts Ruhr sowie die anderen Großstädte und Zuschußkreise beliefert. Die Verbraucher erhalten nach der in den letzten Wochen erfolgten Voranmeldung besonders gekennzeichnete Einkellerungsscheine, die sie zum Bezug über den Handel oder vom Erzeuger berechtigen. Der Verbraucher kann nur von den Erzeugern des eigenen Kreises und der angrenzenden Nachbarkreise beziehen.

Jedem Kleinanbauer sind 25 qm seiner Kartoffelanbaufläche je Person freigelassen. Von der darüber hinaus mit Spätkartoffeln angebauten Fläche werden je volle 50 qm für die Versorgungsansprüche einer Person für drei Zuteilungsperioden angerechnet.

Gandhi fastet

Unruhen in Indien dauern an

Kalkutta, 2. Sept. (DPD-Reuter) Im Zusammenhang mit den religiösen Unruhen, die in Kalkutta ausbrachen, begann Mahatma Gandhi eine Fastenzeit. Gandhi erklärte: „Was meine Worte nicht vollbringen, das kann vielleicht mein Fasten erreichen. Es wird vielleicht die Herzen der kriegerischen Elemente selbst im Pandschab berühren, wenn es in Kalkutta erfolgreich ist."

In den Unruhegebieten des Pandschabs setzten der Ministerpräsident in Indien, Pandit Nehru, und der Ministerpräsident von Pakistan, Liaquat Ali Khan, ihren persönlichen Einfluß zur Befriedigung des Gebietes ein. Eine Million Flüchtlinge waren — Berichten aus Lahore zufolge — am Montag im Pandschab unterwegs. Die Angriffe auf Flüchtlinge beider Religionsgemeinschaften sollen weiter andauern.

Dänemark will liefern

Frankfurt a. M., 1. Sept. (DPD) Die Bereitwilligkeit Dänemarks zum Export von Nahrungsmitteln nach Deutschland betonte der dänische Ministerpräsident Kristensen in einem Interview mit einem DPD-Korrespondenten. Lieferungen an Deutschland seien aber erst möglich, wenn Deutschland mit Geld oder Waren bezahlen könne.

Auf die Frage des Korrespondenten, ob diese Schwierigkeiten im Falle einer deutschen Geldreform als überwunden betrachtet werden könnten, antwortete der Ministerpräsident, das ganze hänge weniger von einer Geldreform, als von den Besatzungsmächten ab, die die deutschen Geschäftsbeziehungen mit dem Ausland kontrollieren.

Ministerpräsidenten zur Hausbrandversorgung

Hamburg, 1. Sept. (DPD) Eine Entschließung zur Hausbrandversorgung, die von den Ministerpräsidenten der britischen Zone auf ihrer Hamburger Konferenz gefaßt wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Die bitische und amerikanische Besatzungsmacht fordern als eigenen Feuerungsbedarf für den kommenden Winter annähernd das gleiche Quantum an, wie es für die gesamte deutsche Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden soll. Ein Transport dieses unverhältnismäßig großen Eigenbedarfs der Besatzungsmächte würde die ohnehin auf das äußerste in Anspruch genommenen Transportmittel der Reichsbahn auf das schwerste belasten. Daher richten die Ministerpräsidenten der britischen Zone an die Besatzungsmächte die Bitte, daß die von ihnen beanspruchten Mengen unmittelbar an den Zechen abgenommen und mit eigenen Transportmitteln abgefahren werden. Andernfalls würde sogar die Durchführung einer bescheidenen Hausbrandversorgung der deutschen Bevölkerung gefährdet werden."

Leipziger Messe eröffnet

Leipzig, 2. Sept. (DPD) Die Leipziger Herbstmesse wurde am Dienstag mit Ansprachen des Wirtschaftsministers von Sachsen-Anhalt Seibmann, des Präsidenten der Zentralverwaltung für Außenhandel und Interzonenverkehr in der Sowjetzone Josef Orlopp sowie des Oberbürgermeisters von Leipzig, Dr. Zeigner, im Leipziger Schauspielhaus eröffnet. Unter den Ehrengästen befanden sich Vertreter der dänischen, belgischen, britischen, französischen und amerikanischen Militärregierungen und -missionen. Aus Westdeutschland kamen Arbeitsminister Kohl aus Württemberg-Baden, Wiederaufbauminister Paul von Nordrhein-Westfalen und der hessische Minister für Wirtschaft und Verkehr Koch.

· KURZNACHRICHTEN ·

Großbritannien. Eine Sonderkonferenz aller Länder des britischen Empire wird in Kürze in London zusammentreten, um sich mit der gegenwärtigen Dollarkrise zu befassen. — Die künftige Residenz der britischen Thronfolgerin, Prinzessin Elisabeth, wurde durch ein Schadenfeuer schwer beschädigt. — Der amerikanische Finanzminister John W. Snyder wird in London Besprechungen mit dem britischen Premierminister Attlee, Außenminister Bevin, Schatzkanzler Dalton und dem Handelsminister Sir Stafford Cripps führen.

USA. „Streng geheime Fotografien" der amerikanischen Atomanlagen in Los Almos (Neu-Mexiko) soll ein Mann gestohlen haben, der von der amerikanischen Bundespolizei in New York festgenommen wurde. — Das Inserat „Schlachtschiff zu verkaufen" erschien in verschiedenen amerikanischen Zeitungen. Zur Verschrottung angeboten wurde das im Jahre 1918 gebaute Schlachtschiff „New Mexiko".

Frankreich. Eine neue Kürzung der Brotzuteilung und die drohende Beschränkung anderer Lebensmittelrationen hat in Frankreich wieder eine Streikwelle hervorgerufen. — Im Pariser Zoo fraß ein Bär vor den Augen zahlreicher Besucher einen Tierwärter, der den Bären schon 15 Jahre lang betreut hatte. — Bei einem Großfeuer, das in einem Pariser Kino ausbrach, kamen nach bisherigen Meldungen 87 Zuschauer ums Leben, 200 wurden verletzt. Eltern warfen ihre Kinder aus den Rängen ins Parkett, um sie vor dem Verbrennungstod zu bewahren.

Polen. 6 028 000 Tote hat Polen als Folge des letzten Weltkrieges zu beklagen. An kulturellen Einrichtungen wurden zerstört: 6000 Lehranstalten, 25 Museen, 35 Theater.

Griechenland. Als Grund für das Ersuchen der USA, den Abzug der britischen Truppen aus Griechenland auf unbestimmte Zeit zu verschieben, gibt man in amtlichen Kreisen die erhebliche Zuspitzung der Lage in Griechenlund an. Eine britische Antwort auf den amerikanischen Vorschlag ist bisher noch nicht eingegangen, doch rechnet man in Washington mit einer Zustimmung Großbritanniens.

Japan. Das Hauptquartier des Alliierten Oberbefehlshabers in Japan, General Douglas Mac Arthur, hat vorgeschlagen, daß alliierte und neutrale Länder ersucht werden sollten, Japan Anleihen bis zu einem Gesamtwert von 500 Millionen Dollar zu gewähren.

(Alle Meldungen DPD oder DPD-Reuter)

Westfälische Nachrichten

Nr. 69 **Münster**, 3. September 1947

Der neue Industrieplan

18 Monate nach der Veröffentlichung des ersten Industrieplanes für Deutschland haben die Militärbefehlshaber Großbritanniens und der Vereinigten Staaten im Auftrage ihrer Regierungen einen neuen Plan bekanntgegeben. Er gilt vorläufig allein für die Vereinigten Westzonen mit gegenwärtig an die 40 Millionen Menschen. Ihre Selbsterhaltung im Rahmen einer neuen europäischen Wirtschaftsordnung, wie sie der Marshall-Plan anstrebt, ist das erste Ziel der neuen Bestimmungen. Darüber hinaus ist die Möglichkeit offen gelassen worden, daß die beiden anderen Besatzungsmächte sich dem Plane anschließen und somit auf dieser Grundlage eine einheitliche deutsche Wirtschaft zustande kommen könnte. Daß Frankreich von dieser Möglichkeit über kurz oder lang Gebrauch machen wird, steht bei allen vorläufig noch stark betonten Vorbehalten zu hoffen; daß Sowjetrußland seinerseits es nicht tun wird, ist nach den ersten Urteilen, die aus Moskau vorliegen, zu erwarten.

Der neue Plan unterscheidet sich von seinem Vorgänger im wesentlichen durch die bedeutende Erhöhung des Industrieniveaus. Damit ist die Einschnürung des Wirtschaftskörpers gelockert worden, die von Sprechern aller deutschen Parteien und von Wirtschaftssachverständigen immer wieder als Ursache der Hoffnungslosigkeit gekennzeichnet wurde. Wenn Deutschland nicht zum ewigen Kostgänger der Siegermächte werden soll, so muß man ihm Gelegenheit geben, seine Arbeitskraft und seine wirtschaftlichen Reserven einzusetzen.

Wahrscheinlich ist es nicht so sehr der unaufhörliche Hinweis auf unsere trostlose Lage und der Appell an die wirtschaftliche Vernunft als die gegenwärtige politische Gesamtsituation gewesen, die zu einer Revision des Moskauer Industriestatuts geführt haben. Diese Erkenntnis ist wenig tröstlich. Andererseits könnte es kaum als ein Zeichen unseres guten Willens angesehen werden, die beträchtliche Erweiterung der Möglichkeiten von vornherein allein mit dem Hinweis aufzunehmen, daß die zugebilligten Produktionshöhen noch immer keine ausreichende Existenzgrundlage abgeben. Wenn wir die Welt davon überzeugen wollen, daß wir mit unserer Arbeit einen wesentlichen Teil zum Aufbau Europas beitragen können, dann dürfen wir nicht nur Bedenken und Vorbehalte äußern, sondern wir müssen auch die Erleichterungen und die Ankündigungen materieller Hilfe anerkennen.

Man darf erwarten, daß der neue Industrieplan vor allem einen Mißstand beendigt, der auf die Dauer jede Hoffnung und jede Initiative erstickte: Wir meinen die Unsicherheit in der Frage der Demontagen. Nach dem Londoner Schlußbericht soll eine endgültige Demontageliste „sobald wie möglich" bekanntgegeben werden. Die Generale Sholto Douglas und Clay sprachen in einer Pressekonferenz in Berlin von drei Wochen. Damit wäre ein sehr wesentlicher Schritt zur Konsolidierung des politischen und wirtschaftlichen Lebens in Deutschland getan, denn das ständige Hin und Her, die Ungewißheit und die Unsicherheit auf dem Gebiete der Demontagen haben dem Ansehen der Demokratie ebenso geschadet, wie sie die Moral des Volkes untergraben. Es ist kaum zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß sich ein beträchtlicher Teil der dem deutschen Volke vorgeworfenen Lethargie davon herschreibt.

Eine andere Frage bleibt, ob die geplante Gesundung des Wirtschaftskörpers nicht einen wesentlichen Umstand übersieht, beziehungsweise wirtschaftliche Ursachen und Wirkungen miteinander verwechselt. Wenn für eine Stahlerzeugung von 10,7 Millionen Tonnen jährlich 880 000 bis 400 000 Tonnen Kohlen gefördert werden müssen, dann hängt diese Steigerung der Förderleistung nicht zuletzt von der Leistungsfähigkeit der Bergleute ab. Diese aber ist wiederum eine Folge der Ernährung. Einem Entkräfteten muß man erst ausreichende Nahrung geben, wenn er das Doppelte leisten soll. Man wird kaum Erfolg haben, wenn man ihm das Doppelte verspricht, falls er mehr leistet. Eine Verbesserung der Ernährung scheint aber, wenn man von dem neuen Punktsystem für die Bergleute absieht, vorderhand mit dem neuen Industrieplan nicht verbunden zu sein, und es bleibt fraglich, ob der gute Wille allein fehlende Kalorien ersetzen kann.

Moskau hat, obgleich es vor fünf Monaten eine Stahlproduktion von 10—12 Millionen Tonnen für ganz Deutschland billigen wollte (freilich unter der Bedingung, Reparationen aus der laufenden Produktion in Anspruch zu nehmen), die Londoner Abmachungen als einen Bruch des Potsdamer Abkommens abgelehnt. Damit ist eine heikle Situation für die kommenden Außenminister-Besprechungen im November gegeben. Die Westmächte haben diese Situation in Kauf nehmen müssen, um endlich aus dem hoffnungslosen Kreislauf herauszukommen, der den Aufbau Europas hemmt. Die Erhöhung der Kohlenexportpreise, die Washingtoner Besprechungen über die Ruhrkohlenproduktion und die Verhandlungen mit Frankreich über die Quote der Kohlenzuteilungen dienen dem gleichen Ziel. Das seit Kriegsende für die Siegermächte bestehende Dilemma: Ein ruiniertes Deutschland bedeutet eine wirtschaftliche Katastrophe — ein starkes Deutschland eine internationale Bedrohung, kann nur überwunden werden, wenn die Lösung im Rahmen eines großen europäischen Wirtschaftsplanes unter Ueberwindung des Mißtrauens gesucht wird.

Das wird auch in Frankreich verstanden werden müssen.

Das Recht der Flüchtlinge

In den letzten Augusttagen versammelten sich in Königstein die Mitglieder des Flüchtlings-Ausschusses der CDU und CSU Deutschlands zu einer interzonalen Tagung, auf der folgende Feststellungen getroffen wurden:

Frankfurt, 29. Aug. (Eigener Bericht.)

Die allgemeine deutsche Not ist kein Grund, einfach die Verantwortung abzuwälzen, die alle Deutschen und gerade die deutschen Parteien haben, jede, wenn auch nur geringe Möglichkeit der Hilfe auszuschöpfen. Die Situation der vierzehn Millionen Vertriebenen muß jedem Deutschen — vor allem jedem verantwortlichen Politiker — jeden Tag allgegenwärtig sein: Unter Mißachtung von Menschlichkeit und Völkerrecht sind Deutsche aus dem Lande ihrer Väter vertrieben worden. Blühende Städte und Dörfer kamen unter polnische oder tschechische Verwaltung und sind nach objektiven Berichten ausländischer Zeitungen der Versteppung preisgegeben.

In diesen, jetzt menschenleeren deutschen Ostgebieten haben Millionen von Vertriebenen einst die Aecker und Felder bestellt und wesentliche Nahrungsmittel für ganz Deutschland geliefert. Dieselben Menschen sind heute gezwungen, die kargen Rationen sich mit den Bewohnern der Westzonen zu teilen. Mit den Bewohnern der Westzonen müssen sie auch die täglich geringer werdenden Arbeitsmöglichkeiten teilen. Ohne Bindungen und ohne Hilfe sind die Vertriebenen hier vor unüberwindliche Schwierigkeiten gestellt und in besonderem Maße die Opfer des Krieges. Es ist leichter, auf dem Boden der Heimat, verwurzelt durch menschliche und sachliche Beziehungen, eine durch den Krieg unterbrochene Existenz zu gründen, als aus dem Nichts der Umwelt ein neues Leben aufzubauen.

Aus der Erkenntnis dieser Zusammenhänge wandelt sich die Flüchtlingsfrage zu einer Rechtsfrage. Dr. Kather, der neugewählte Vorsitzende des Flüchtlings-Ausschusses der Arbeitsgemeinschaft der CDU und CSU Deutschlands, hat erst kürzlich auf dem Parteitag der CDU in der britischen Zone diese Rechtsansprüche gegenüber denen begründet, die heute noch Haus und Hof in Besitz haben.

Eine der wesentlichsten Forderungen ist immer wieder die völlige Gleichberechtigung der Flüchtlinge mit der einheimischen Bevölkerung bei der Arbeits- und Berufslenkung. Vor allem in der öffentlichen Verwaltung ist noch eine partikularistische Abneigung gegen die Deutschen aus dem Osten festzustellen. Die Flüchtlinge bringen aus ihrer verlorenen Heimat berufliche Leistungen und Begabungen mit, die man im eigensten Interesse nutzen sollte.

Von den Besatzungsmächten und von den Deutschen können die Vertriebenen verlangen, daß ihr Dasein menschenwürdig gestaltet wird, auch wenn Opfer dafür verlangt werden. Jeder halte sich vor Augen, daß die Ostflüchtlinge bereits einen großen Teil deutscher Reparationen geleistet haben, die mancher Biedermann, der heute auf seinem erhaltenen Besitz den Herrn spielt und so tut, als wenn nichts gewesen wäre, bisher nicht zu zahlen brauchte.

Die Flüchtlinge selbst wissen um Deutschlands wirtschaftliche Ohnmacht. Sie kennen die Grenzen der Hilfe, die ihnen ein ausgeblutetes Deutschland gewähren kann. Aus diesem Grunde erscheint ihnen als die einzig mögliche Erlösung aus ihrem Schicksal die Wiedergewinnung ihrer Heimat. Hinter dieser Forderung wissen sich die Flüchtlinge mit dem gesamten deutschen Volk, soweit es nicht unter dem Einfluß östlicher Politik steht, einig. Dieser Ruf nach ihrer Heimat hat nichts mit nationalistischem Chauvinismus zu tun, sondern ist gegründet auf Gerechtigkeit und dem Wunsch nach dauerndem Frieden. Die Flüchtlinge werden nicht müde werden, diesen Wunsch immer wieder und bei jeder Gelegenheit vorzutragen.

Tagung der Ländl. Zentralgenossenschaften

Auf der Tagung der Westfälischen Zentralgenossenschaften, über die wir bereits in der letzten Nr. berichteten, stellte Direktor Rohmann den Mitgliedern des Verbandes ländlicher Genossenschaften die finanzielle Lage der bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaften als gesund hin. Das Eigenvermögen erreichte Ende 1946 den Betrag von 10 Mill. RM. Die Erfassung landwirtschaftlicher Erzeugnisse betrug im Jahre 1945 zwei Drittel des Gesamtumsatzes gegen ein Drittel im Jahre 1938. Es muß gelingen, alle Warenbezieher und Abnehmer als Mitglieder zu gewinnen. Der Zusammenschluß in der Be- und Verarbeitung der Milch in Genossenschaftsmolkereien gilt als Schulbeispiel genossenschaftlicher Selbsthilfe. Es ist damit zu rechnen, daß die Frage des Zusammenschlusses aller Molkereien innerhalb des Verbandsbezirks bald zu einem befriedigenden Ergebnis führt.

Die Westfälische Zentralgenossenschaft hat auch in den vergangenen letzten Kriegsjahren und in der Zeit nach dem Umsturz ihre Aufgabe, die bäuerlichen Betriebe mit Produktionsmitteln und Bedarfsartikeln aller Art so gut und so preiswert wie möglich zu versorgen, im Rahmen des Möglichen erfüllt. Außerdem haben die Genossenschaften alles aufgewandt, um mit geringen Aufschlägen die landwirtschaftlichen Erzeugnisse dem Verbraucher zuzuführen.

Aus der Versammlung heraus wurden Vorschläge über die Verteilung von Mangelwaren nach einem anderen Verteilungsschlüssel als dem aus dem Jahre 1938 gemacht. Die einzelnen Genossenschaften sollten genau so behandelt werden wie die Zweigstellen der WCG. Dir. Wilhelm Bornefeld-Ettmann erwiderte darauf, daß versucht werden solle, mehr Saatgut zu beschaffen, man könne aber den Genossenschaften, die 1938 die Treue gehalten hätten, jetzt nicht zu Gunsten derer, die später größer geworden seien, Abzüge machen.

In der Generalversammlung der ländlichen Zentralkasse wurden der Geschäftsbericht des Vorstandes, der Bericht des Aufsichtsrates und die Jahresabschlüsse für 1944/45/46 genehmigt. Von 651 Mill. RM. am Ende 1943 stiegen die Einlagen auf 1278 Mill. RM. Ende 1946. Die Entwicklung der Einlagen hat die Kasse für die Zeit bis zur Währungsreform krisenfester gemacht als manche andere Sparte des Kreditwesens. Die liquiden Mittel sind bis Ende 1946 auf 289 Mill. RM. gestiegen. Weniger erfreulich ist die Entwicklung der Rentabilität. Seit zwei Jahren lebt die Kasse von der Substanz. Um die Verlustwirtschaft auf das geringste Maß zu beschränken, ist die Belegschaft von 235 Angestellten auf 136 zurückgeführt; ferner sind die sachlichen und persönlichen Unkosten von 904 000 RM. auf 744 000 RM. gekürzt worden.

Dr. Spiecker im Exekutivrat

Düsseldorf, 1. Sept. (DPD) Ministerialdirektor a. D. Dr. Spiecker wurde zum Vertreter des Landes Nordrhein-Westfalen beim Exekutivrat in Frankfurt a. M. berufen.

Alle Angeklagten „schuldig"

Hamburg, 2. Sept. (DPD) Alle 18 Angeklagten im Stalag-Prozeß wurden am Dienstagmittag „schuldig" gesprochen, an der widerrechtlichen Erschießung von 50 kriegsgefangenen britischen Fliegern im Jahre 1944 beteiligt gewesen zu sein.

VON ZONE ZU ZONE

Hannover. Exportaufträge in Höhe von 11 400 000 Dollar wurden in den ersten beiden Wochen auf der Exportmesse in Hannover abgeschlossen. Die Messe hat bisher nahezu eine halbe Million Besucher zu verzeichnen.

Hannover. Ein neuartiges Mikroskop der AEG, das eine bis zu 50 000fache Vergrößerung ermöglicht, ist auf der Exportmesse ausgestellt. Dieses Mikroskop macht selbst die bisher unsichtbaren Viren, die gefährlichen Erreger von Grippe und spinaler Kinderlähmung, sichtbar.

Hamburg. Rund 50 000 Tonnen betrug die deutsche Erdölproduktion im Juli. Daran war das Emsland mit nahezu 10 000 Tonnen beteiligt.

Berchtesgaden. Als Aktivistin und Nutznießerin wurde die Witwe des ehemaligen Reichsministers Dr. Todt, von der Spruchkammer zu zwei Jahren Sonderarbeit verurteilt.

Erfurt. Die Erfurter Straßenbahn wird auf Beschluß der Stadtverwaltung künftig für Beerdigungen zur Verfügung stehen, damit das Benzin für die Leichenautos eingespart werden kann.

Eichstätt. Mit 308 von insgesamt 510 Stimmen wurde dem Landesvorsitzenden der CSU, Dr. Josef Müller, auf der Landesversammlung der CSU Bayern in Eichstätt das Vertrauen ausgesprochen.

Berlin. Das Krupp-Haus in der Tiergartenstraße, in dem sich die Berliner Verwaltung der Firma Krupp in Essen, 20 Logierzimmer und die Berliner Privaträume des deutschen Kanonenkönigs befanden, wird jetzt zu einem katholischen Gymnasium für 500 Schüler umgebaut.

Berlin. Zum Problem der Entnazifizierung macht der Berliner „Telegraf" einen neuen Vorschlag: Die Namen aller Persönlichkeiten, die für leitende Stellungen in der Politik, Wirtschaft und Kultur in Frage kommen, sollen für einige Zeit in einem Aushang, ähnlich wie bei einem Aufgebot zur Trauung, der öffentlichen Kontrolle unterzogen werden.

Berlin. Auf 330 ist die Zahl der Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung in Berlin gestiegen. 36 Todesfälle liegen bisher vor.

Berlin. Marschall Sokolowski empfing den ersten und zweiten Vorsitzenden der CDU in der Ostzone, Jakob Kaiser und Ernst Lemmer.

Berlin. Ab 5. Oktober wird auf Beschluß des Kontrollrates in allen Besatzungszonen wieder die Normalzeit eingeführt.

(Alle Meldungen DPD)



Verzettelung

Essen, 1. Sept. (DPD) Folgende Angaben machte Wirtschaftsminister Nölting auf einer Arbeitstagung des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen der Wirtschaftsvereinigung Groß- und Außenhandel in Essen: Wenn man das Jahr 1938 gleich 100 bewertet, dann steht der Produktionsindex gegenwärtig bei 38 Prozent, und zwar bei einem Kohlenverbrauch von etwa 60 v. H. und einem Stromkontingent von 80 v. H. Aus diesen Zahlen sei deutlich eine Kräfte- und Materialverzettelung zu erkennen. Gegenüber 1936 ist im Bergbau gegenwärtig ein Belegschaftsstand von 135 Proz. vorhanden. Dagegen erreiche die Leistung der Bergleute unter Tage nur 55,8 Proz. Die Stahlproduktion liege gegenwärtig bei 3 Millionen Tonnen.

Offener Brief an den Abgeordneten Krabbe

Der Betriebsrat des Landesernährungsamtes und der Wirtschaftsstellen in Unna richtet an den Landtagsabgeordneten Krabbe (NZ) nachstehenden offenen Brief:

„Nach einem Bericht des „Westfälischen Kuriers" haben Sie in einer Versammlung der Zentrumspartei Münster-Süd über das Landesernährungsamt Unna gesprochen. Die politischen Gründe, aus denen heraus Sie Ihre Bemerkungen gemacht haben, interessieren uns nicht. Dagegen müssen wir als Vertretung der Angestellten und Beamten des LEA. Unna von Ihnen erwarten, daß Sie uns Gelegenheit geben, Ihre Vorwürfe gegen den „Saustall" nachzuprüfen. Wir fordern Sie daher auf, uns umgehend genaue Angaben über die von Ihnen erwähnte Butterschiebung zu machen. Wo soll dieser Fall passiert sein? Welche Dienstangestellten des LEA. waren daran beteiligt? Wir nehmen an, daß Sie über diese Angelegenheit genau unterrichtet sind, um uns diese Auskunft zu geben.

Am 9. September 1947, um 15 Uhr findet in der Sozität, Unna, Nordring, eine Betriebsversammlung der Angestellten und Beamten der Unnaer Dienststellen statt, in der Sie Gelegenheit haben werden, über die von Ihnen gerügten Mißstände ausgiebig und unmittelbar mit dem in Frage kommenden Personenkreis zu sprechen. Wir setzen voraus, daß Sie von dieser so günstigen und einmaligen Gelegenheit unter allen Umständen Gebrauch machen und erwarten Ihre schriftliche Zusage."

Lizenzträger: Fra. Bornefeld-Ettmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. — Hauptschriftleiter: Dr. Th. Frerker (in Urlaub), i. V. Hermann Ziock. — Verlag: Westfälische Nachrichten, G. m. b. H., Münster (Westf.) — Auflage 77 500. — Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde (Westf.), Ruggestr. 27/29. Druck: E. Holterdorf, Oelde. Preis der einzelnen Ausgabe 20 Rpf.

Not

Von Annette von Droste-Hülshoff

Was redet ihr so viel von Angst und Not
In eurem tadellosen Treiben?
Ihr frommen Leute, schlagt die Sorge tot,
Sie will ja doch nicht bei euch bleiben.

Doch wo die Not, um die das Mitleid weint,
Nur wie der Tropfen an des Trinkers Hand,
Indes die dunkle Flut, die keiner meint,
Verborgen steht bis an der Seele Rand —

Ihr frommen Leute, wollt die Sorge kennen
Und habt doch nie die Schuld gesehn!
Doch sie, sie dürfen schon das Leben nennen
Und seine grauenvollen Höhn.

Hinauf schallts wie Gesang und Loben,
Und um die Blumen spielt der Strahl,
Die Menschen wohnen still im Tal,
Die dunklen Geier horsten droben.

Werner Oellers †

Zum Tode des niederrheinischen Dichters

Mit Werner Oellers, dessen plötzlichen Tod wir meldeten, ist einer der liebenswertesten Schriftsteller des Niederrheins von uns gegangen. Er begann Mitte der zwanziger Jahre mit Skizzen und kleinen Erzählungen, in denen sich scharfe Beobachtungsgabe mit menschlicher Noblesse harmonisch verband. Das erste größere Werk war eine Jungenerzählung, die von der Bonner Buchgemeinde mit großem Erfolg herausgebracht wurde. Wer Oellers näher kannte, wußte genau, daß er diese Umwelt nicht zufällig gewählt hatte, er ist selber sein Leben lang ein großer Junge geblieben, der seinen Kindern, die er zärtlich liebte, ein großartiger Vater und Kamerad war. Eine bemerkenswerte künstlerische Gestaltung gelang ihm mit dem Roman „Die neuen Augen", der das Thema einer inneren Verwandlung durchführt. Hier zeigte Oellers, wie tief er in den Bereich des Seelischen vorstoßen konnte. In dem folgenden Roman „Das beharrliche Leben" war wieder die zuchtvolle Erzählweise, die hohe sprachliche Sauberkeit, eine ausgewogene Oekonomie der künstlerischen Mittel und — was wir besonders vermerken — ein hoher sittlicher Gehalt anzutreffen.

Oellers hat schwere Jahre durchmachen müssen. Bei aller Liebenswürdigkeit seines verbindlichen Wesens, das typische Züge vom Niederrhein hatte (auch in dem wundervoll leichten Humor), war er nicht bereit, in grundsätzlichen Dingen Konzessionen zu machen. Nun der Himmel sich für ihn lichtete und neue künstlerische Möglichkeiten sich auftaten, mußte er die Feder für immer niederlegen. In einem der letzten Briefe schrieb er noch von seinen Plänen: „Im Augenblick versuche ich neben der laufenden Tagesarbeit eine Sammlung Erzählungen zusammenzustellen, hin und wieder auch einen Essay zu schreiben, die später einmal erscheinen sollen. Für gewisse Dinge ist ja der Essay die einzig gemäße Form der Aussage, und sie liegt mir besonders. Nach der Stabilisierung soll dann mein neuer Roman in Tübingen erscheinen . . . Werden wir uns bald sehen?"

Wir haben uns nicht mehr gesehen. Aber diesen Gruß senden wir dem Freunde in die Ewigkeit nach. Möge ihm die Erde leicht sein. W. V.

Bundestag des Quickborn

Wie eine Pflanze Zelle an Zelle setzt, so ist Quickborn in den zwei Jahren nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches wieder gewachsen. Von überall her kam der Ruf nach der Zusammenfassung der vielen alten und neuen Quickbornkreise, und so wurde dann auf der Pfingsttagung 1946 in Freising der Anfang zum neuen Bund gelegt.

Das seitdem vergangene Jahr brachte viele Tagungen in allen Gauen. Ihm hafteten naturnotwendig allerlei Provisorien an, die aber mit dem jetzt abgehaltenen Bundestag auf Burg Ludwigstein im Werratal als abgebaut gelten können. Siebenhundert Quickborner aus allen Gauen und allen Besatzungszonen hatten sich eingefunden, um dieses Hochfest ihres Bundes, das erste seit dem Verbot, miteinander zu verleben, und sie erlebten zugleich einen Neuaufbruch des Bundes, der nur zu vergleichen ist mit dem Beginn Quickborns vor nunmehr fast vierzig Jahren. Mit seinem in ernsten und offenen Gesprächen erarbeiteten Grundgesetz zeigt sich der Bund auch ganz der Zeit und ihren drängenden Aufgaben zugewandt, ist er gewillt, zu ihrer Lösung nach besten Kräften beizutragen. Dabei ist er sich bewußt, daß dieses Leben nur ein Durchgang ist und daß es das zukünftige zu gewinnen gilt.

Der zweite Teil der Tagung brachte Referate und Aussprachen zu Fragen des Friedens, der Una Sancta und der Enthaltsamkeit. Die tägliche Feier der Heiligen Messe, Lied, Musik, Volkstanz und Dichtung gaben der Woche das bewegte äußere Bild. Dem Gedenken der Toten galt die Feier des Heiligen Meßopfers mit den Texten zum Gedächtnis aller Gefallenen von Gottfried Hasenkamp. Am Abend des gleichen Tages brannte zum Gedächtnis der Gefallenen und Verstorbenen das Bundesfeuer. Ausklang und zugleich Höhepunkt der Tagung war das festliche Bundesthing.

Quickborns Führung liegt im kommenden Jahr bei einer Bundesleitung aus fünf gleichberechtigten Mitgliedern: Friedrich Schlüter-Krefeld, Wilhelm Mogge-Hannover (Kanzler des Bundes), Pater Bernward Dietsche OP-Augsburg, Isolde Brabeck-Augsburg und Anton Kleimaier-Tübingen.

*

Der bekannte Biologe, Prof. Dr. Hermann Mukkermann, der besonders durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Eugenik zu einer führenden Stellung gelangte, beging am 30. August seinen 70. Geburtstag.

Der Entlastungsantrag des Schauspielers Paul Westermeier wurde von der Berliner Entnazifizierungskommission für Kunstschaffende abgelehnt.

Die neue Oper „Circe" von Werner Egk wird am 26. Oktober in Frankfurt am Main uraufgeführt.

Der Bamberger Reiter, der in den ersten Jahren des Krieges an seinem Standort vor dem Bamberger Dom durch eine starke Ummauerung geschützt wurde, wird jetzt wieder freigelegt.

Von jedem Geschlechte verlangt der Weltgeist gleiche Lebendigkeit, ihm ist mit gleichem Maße die innere Kraft zugemessen, vor ihm ist dieselbe reiche Natur ausgebreitet; es soll wirken, bilden, schaffen, mit heißer Liebe über der starren Masse brüten, bis sie beseelt und als Organ ihr dient.

Josef von Görres.

Borken

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. In den letzten Zuteilungsperioden hat es mit der Belieferung der Seifenkarten hier und da gehapert. Die Hausfrauen, die sowieso schon ihre liebe Not haben, Kinder und Wäsche wieder rein zu bekommen, sind in erhöhte Verlegenheit geraten. Sie sollen die Hoffnung aber nicht aufgeben. Das Kreiswirtschaftsamt empfiehlt jedenfalls, die nicht belieferten Marken der Hunderter-Perioden aufzuheben. Es ist möglich, daß eine Nachbelieferung erfolgt.

Die Funken sprühen

Am Bahnhof Rhedebrügge fällt nicht nur der Reichsbahn-Bauzug ins Auge, der seit Wochen dort stationiert ist und Gleise und Schwellen auswechselt und sich auf den benachbarten Streckenteilen der Wiederherstellung und Pflege des Oberbaus überhaupt annimmt. Eine Weile schon sieht man dort auch munter die Funken sprühen. Schneidbrenner haben sich über das Sammelsurium von kleinem Kriegsmaterial hergemacht, das vor dem Bahnhof seit Jahr und Tag in wildem Trümmergewirr gelagert ist. Die klobigen Reste werden zerkleinert und harren der Abfuhr als Schrot. Quälme steigen, und nicht nur aus den zerschnittenen Fahrzeugen und Geschützen, auch von dem ausgedörrten Grasstück, auf dem sie fast schon Moos angesetzt haben, und das im Funkensprung völlig verkohlt. Hier scheint aus der Asche wie ein Phönix der Friede (wenigstens der bäuerlichen Landschaft) aufsteigen zu wollen.

Vielleicht breitet er dann seine Fittiche auch über den Borkener Bahnhof, an dem beim Stellwerk noch eine Menge unschöner Kriegsüberbleibsel störend herumliegen. Ein allzu zeitraubendes Werk wäre die Trümmerbeseitigung hier nicht. Und es würde wohl auch nicht zuviel Zeit kosten, an einigen Bahnsteigstellen die Straße des Friedens wieder zu pflastern.

•

Gemenwirthe. Die unsichere Flur. Zwei Zentner Kartoffeln und je einen halben Zentner Gurken und Bohnen wurden einem Bauern vom Feld gestohlen. — Mit einer größeren Menge Kartoffeln und Birnen wurden drei Männer hier festgenommen. — Eine Einkaufstasche mit seinem Frühstück verschwand einem Landwirt von seinem Dogcart, den er am Wege abgestellt hatte.

„Ein Herz, voll von Glück und Leid . . ."

Aus Leben und Werk der Droste

Literarische Dinge, sei es in Rezitation, sei es in Erläuterung und Würdigung, fanden in Borken seit je ein aufmerksames Ohr. Wenn sich im jetzt zu Ende gegangenen Trimester der Arbeitskreis der Volkshochschule unserer großen Landsmännin zuwandte, der Annette von Droste-Hülshoff, der jung und alt in Westfalen mit einer eigenen Liebe anhängen, so erfüllte sich damit ein Wunsch vieler. Der Besuch — mit Löwenanteil der Frauenwelt — bewies es.

Dozent Dr. Clemens Heselhaus (Münster) geleitete zunächst einfühlend durch das Leben der Dichterin in die naturhafte Versponnenheit, aber auch austauschreiche Gästefröhlichkeit auf Haus Hülshoff, in die rauschende Stille von Rüschhaus nach dem Tode des Vaters 1826, zu den Begegnungen mit Prof. Sprickmann, den Haxthausens, Elise Rüdiger, Prof. Schlüter u. a., vor allem dann mit Levin Schücking auf der Meersburg am Gestade des Bodensees, wo sie schließlich 1848 nach Siechtum und Vereinsamung ihre letzte Ruhestätte fand. Eigentlich Neues war dabei nach den Arbeiten von Schlüter, Schücking, Kreiten, Schwering, Jostes, Schulte-Kemminghausen usw. nicht zu erwarten. Gleichwohl war der zusammenfassende Rückblick auf den Lebens- und Leidensweg Annettes und auf ihre persönliche und dichterische Entwicklung im Jahre ihres 150. Geburtstages willkommen, zumal die Wiedergabe einiger Bilder die verschiedenen Stationen noch augenscheinlicher machte.

Die weiteren Stunden galten dem Werk, aus dem heraus immer wieder auch Licht auf die Gestalterin fiel. Eine Auswahl von Gedichten ließ miterleben, wie der Genius nicht im strahlenden Licht und in froher Liebe, sondern in der Stille leise sich nähert (Die rechte Stunde). In naturverbundener Dämmerstunde treten Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit zusammen: „es war der Heimat Licht, in meiner eigenen Kammer angeschlagen", und es schließt sich ein Kreis, der aus der Wirklichkeit über ein Traumbild wieder zur Wirklichkeit führt (Im Moose). Es erstanden „die Blassen im Heideland", die Spökenkieker, in der durch ein Gesicht des Verwandten Engelbert Kerckering-Borg angeregten Ballade „Vorgesichte". Man mochte es als Vorhalt für die heutige Zeit nehmen, wenn im „Spiegelbild" „zwei Seelen wie Spione sich umschleichen", Hilflosigkeit und Kindlich-Frommes mit Dämonischem zusammentreten und nicht in zerstörerischem Eros sich zersetzen, sondern in eine „Karitas"-Liebe sich verständnisvoll einen. Der Meersburger „Mondaufgang" stimmte nachdenklich, wenn auf „Bilder seliger Vergangenheit" Schatten der Schuld eindringen, wenn „ein Herz, so übervoll von Glück und Leid" sich vor ein Tribunal gerufen sieht und verkümmert dasteht, „einsam mit seiner Schuld und Pein", und wenn abklingend doch im milden Licht (das wiederum an die „Karitas" gemahnt) „aus den Richtern wurden sanfte Greise" und der Wirbel in den Frieden eingeht, der wie „der Heimatlampe Schein" aus jedem Tautropfen wohltuend wirkt.

Die Frage nach Schicksal und Schuld trat als Problem schließlich auch aus der „Judenbuche" entgegen, jenem Bruchstück eines unvollendeten Romanes, das den Lebensweg des Friedrich Mergel aufzeigt. Das Milieu seines Dorfes mit gutem Willen und schwachem Rückgrat, die Haltlosigkeit des Haus und Hof vertrinkenden Vaters, der Erziehungsleerlauf wegen der Schwäche der Mutter, die frevlerische Ausnutzung durch den Oheim gewöhnen den Jungen, „die innere Schwäche der äußeren vorzuziehen". Auf den Weg des Unglücks und der Schuld geführt, verstrickt er sich immer mehr, erschlägt am Abend eines Dorffestes Aaron, der ihn vor aller Dorfjugend an einen Schuldbegleich erinnert hatte, und flüchtet. Nach Jahr und Tag aus der Ferne und türkischer Gefangenschaft zurückgekehrt, alt und gebrechlich, beschließt er seine Irrfahrt am Ort seiner großen Untat, an der Judenbuche, und vollzieht an sich selbst die Gerechtigkeit.

Es mag dahingestellt bleiben, ob der Arbeitskreis alle seine Wünsche erfüllt sah. In wenigen Stunden ein derart spannungs- und gehaltvolles Leben und Lebenswerk wie das der Droste aufschließen zu wollen, ist eine überaus schwere Aufgabe. Vollständigkeit ist dabei nicht zu erwarten. Hinweise und Anregungen sind geboten. Der einzelne hat sie sich auszubauen. Sie mögen ihm schon als eine Wegbereitung für weiteres dienen, was das 100. Todesjahr 1948, mit dem „Jahrbuch der Droste-Gesellschaft" und anderen Beiträgen als Ehrengabe für „Deutschlands größte Dichterin" darzubieten gedenkt.

•

Groß-Reken. Gestörte Ernte. Drei junge Leute aus dem Industriegebiet wurden mit anderthalb Zentner Kartoffeln angetroffen, die sie sich auf fremdem Felde angeeignet hatten. — Außerdem stellte die Polizei zwei Apfeldiebe, die sich einen Zentner der saftigen Ware vom erstbesten Baum geschüttelt hatten.

Rhede. Fahrer ohne Ausweis. Ein bei einer Verkehrskontrolle mit seinem Kleinkraftrad angehaltener Fahrer führte kein Fahrtenbuch und keinen gültigen Zulassungsschein bei sich. Das Kraftrad wurde daraufhin von der Polizei sichergestellt.

Alt-Bocholt noch erlebt

Kleine Heimatplauderei von „Denn Köttelkamp"

Am heutigen Tage feiern die Eheleute Josef Nienhaus und Frau Auguste, geb. Riering, Gellerstraße 24, den 40. Jahrestag ihrer Vermählung. Herr Nienhaus, als tüchtiger Schreinermeister bekannt und heute mit 72 Jahren als solcher noch tätig, gehört zu jener Generation, die Alt-Bocholt in seiner besten Zeit erlebte. So war er auch als „Protokollführer" dabei, als die Nehrbröker im Jahre 1900 den „Köttelkamp" in „Veilchengasse" umtauften, weil die „Drietstegge" ja auch in „Rosenstiege" umbenannt worden war. Diese Geschichte erzählt Jans Wilms in „Denn Köttelkamp", der wir folgenden Auszug entnehmen, und der uns einen Blick tun läßt in eine glücklich vergangene Zeit:

Denn Köttelkamp

. . . „Wir hier in der „Schnigge" (Name für den Gasthof Nienhaus) unter dem Vorsitz unseres rührigen Kranzherrn Mans Meierink versammelten Nehrbröker geben hiermit kund und zu wissen: Der zum Nehrbrok gehörende Köttelkamp legt seinen seit urdenklichen Zeiten geführten Namen ab und erhält ab heute am Dullendinßdag den Namen Veilchengasse." Bocholt, den 8. 2. 1900. Der Kranzherr Mans Meierink: für die Nachbarschaft: Anton Rühling, Johann Wissing gt. Johannes von Rhene. Für die Köttelkämper: Jänsken Schäpers. Der Protokollführer: Josef Schnigge. (Der obengenannte Jubilar.)

Schniggen Josep hadde all en Schild van Pappendeckel emakt, mett denn Name „Veilchengasse" un dann trock de ganze Gesellschaft nao denn Köttelkamp. Ne Liehre worde ehalt un so worde dann dat Schild an de Mühre enagelt. Kranzherr Mans Meierink söll de „Feströde" hollen. Anton Rühling hadde se üm upeschrewwen.

„Mitbürger! Liebe Nehrbröker! Teure Köttelkämper!" rep Mans. „Ihr lieben Köttelkämper habt seit Jahrzehnten den unäsäsäsäsäs . . ." dor satt Mans all faste. „Anton", rep he, „dat kank net läsen, kalle duj mor wieder", un so reden Anton: „Im Auftrage unserer rührigen Kranzherrn teile ich Euch mit, daß der Köttelkamp von heute ab seinen unästhetischen Namen ablegt und den schönen Namen Veilchengasse führt. Unsere schöne Veilchengasse soll leben: Hoch! Hoch! Hoch!"

Ene van de Naobers hadde ne dicke Trumme halt, ne andern en Paar Potdeckels un ne Derden ne Munika. Ne Verdelstunde Konzert, dorbij worden de schönsten Leder esungen, besünders schön dat Led: Der mir drühahückt an seiner Brust". De ganze Naoberschopp stinn up de Kopp. Uem half twee stoff alles utenander, vör de Mesten worde et ok Tiet, dat se nao Bedde kemen. Denn Name „Veilchengasse" heff sick net lange ehollen. De Löh seggt wieder: „Köttelkamp", mett de Rosenstiege is dat anders, blos old Bokelt segg hier und daor noch „Drietstegge".

Die nächtliche Räumung des Asservatenraumes

Der Einbruch in den Asservatenraum der Polizei, von dem wir vor einiger Zeit berichteten, war jetzt Gegenstand einer Gerichtsverhandlung. Der Richter betonte mit Recht, daß gerade dieser Einbruch innerhalb der Bevölkerung großes Aufsehen erregte, weil der geistige Urheber der Tat ein ehemalige Polizeibeamter gewesen sei und die Polizei als solche diskreditiert habe. Diese habe aber ihrerseit gerade in diesem Falle eine außergewöhnliche Fahndungstätigkeit entfaltet und in verhältnismäßig kurzer Zeit die Täter ermittelt.

S. (ehemaliger Polizeibeamter) brauchte Geld. Das reichhaltige Lager in dem Asservatenraum, das er ja gut kannte, sollte als Geldquelle dienen. Er beriet den Plan einer „Räumung" mit G. N., der einverstanden war. Ins Vertrauen gezogen wurde dann noch H. N., ein Bruder des letzteren. Dieses Trio begab sich nun eines Nachts zum Polizeiverwaltungsgebäude. Während H. N. „Wache schob", verschafften sich die beiden andern zunächst Eingang in den Schulungsraum der Polizei, von dem aus S. nach vorsichtigem Entfernen der Scheiben sich durch die Gitterstäbe zwang und in den Asservatenraum eindrang, um so den behandschuhten G. N. (wie vorsichtig und fachmännisch!) die begehrten Sachen anzureichen, wie da waren: Kaffee, Tabak, engl. Zigaretten, ungebrannter Kaffee, Fett, Leinen, Herrenanzüge, Mantelstoffe, Köper, Seidenstoffe, Radioröhren, Schuhe, Decken usw. Dieses „Handlangern" ging so lange, bis es dem G. N. genug schien. Dann wurden die Sachen in die Decken eingeschlagen und von den dreien zu einer aus dem Schlaf gestörten „nichtsahnenden" Frau zwecks Aufbewahrung gebracht, nachdem die Zigaretten, Schokolade und das Fett gleichmäßig verteilt worden waren. Nach einer aufgestellten „gepfefferten" Preisliste sollte der Mittelsmann B. die Sachen umsetzen, was dieser auch zum Teil besorgen konnte. (Der Handelskontrahent, ein Jungbauer aus Lüdinghausen mit seiner Braut, waren als Zeugen erschienen; er wird sich noch zu verantworten haben.) Mysteriös blieben die Aussagen über den Verbleib eines Teiles der Waren, die von der Polizei nicht mehr ausfindig gemacht werden konnten; sie sollen den Dieben wieder gestohlen sein.

Der Richter sprach den S. schuldig und erkannte auf acht Monate Gefängnis, bei den Gebrüdern N. auf je sechs Monate Gefängnis, die mit der Strafe, die sie für einen anderen Diebstahl eine Stunde vorher zudiktiert bekamen, auf zehn Monate zusammengezogen wurden. B. als Hehler erhielt zwei Monate Gefängnis.

Bocholt

Goldene Hochzeit. Am 4. September feiern die Eheleute Heinrich Harhues u. Frau Maria geb. Stennecken, Bocholt, Im neuen Esch 9, das Fest der goldenen Hochzeit. Wenn man das Alter — der Jubilar ist 73, die Jubilarin 71 Jahre alt — und die Gesundheit und Rüstigkeit des Paares berücksichtigt, so wird es, jetzt im zweiten Frühling stehend, gewiß noch das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern können. Aus dieser Ehe gingen 12 Kinder hervor, von denen noch sechs leben; der älteste befindet sich z. Z. in russischer Gefangenschaft.

Schiedsmänner ernannt. Für die Wahlperiode September 1947 bis September 1950 sind für den westlichen Teil der Stadt Bocholt der Kaufmann Franz Schwartze, Bocholt, Königstr. 3, und für den östlichen Teil der Stadt Bocholt der Angestellte Heinrich Ingenhorst, Bocholt, Seydlitzstr. 4, als Schiedsmänner mit der Maßgabe, daß sich beide gegenseitig vertreten, vom Herrn Landgerichtspräsidenten in Münster bestätigt worden. Sprechtage sind: Ingenhorst Mittwoch 17 Uhr, Schwartze Donnerstag 17 Uhr jeder Woche im Zimmer 21 des Amtsgerichtsgebäudes.

Die Revelaer-Prozession der Weißmützen

Am Samstag und Sonntag fand die diesjährige Radprozession der Weißmützen statt, an der rund 200 Pilger teilnahmen. Diese in der Männerwelt so beliebte Prozession hatte in früheren Jahren eine durchschnittliche Teilnehmerzahl von 700—1000 fahrenden Wallfahrern. Im Jahre 1934, als der Nationalsozialismus begann, religiöses Brauchtum zu unterdrücken, nahmen sogar weit über 1000 daran teil. Jahre später wurde sie als geschlossene Prozession verboten, doch in Gruppen und kleinen Gesellschaften wurde der Brauch doch weiter ausgeübt. Wenn heute die alte Teilnehmerzahl noch nicht erreicht wird, so liegt das lediglich im Mangel und Zustand der Räder. — Eingeholt wurde die Prozession am Sonntagabend in der feierlichen und würdigen Form. Sie klang aus mit einer kurzen Dank- und Schlußandacht in der Liebfrauenkirche.

Forderungen der Angestellten und Arbeiter der ehemaligen Muna Bork

Gemäß Verfügung des Finanzamtes in Lüdinghausen — Abwicklungsstelle — vom 31. 7. 47 über Verbindlichkeiten der ehemaligen Wehrmacht und Abwicklung der Lohn- und Gehaltsforderungen der Angestellten und Arbeiter der ehemaligen Muna Bork werden die Forderungen durch die vorgenannte Stelle registriert. Diese Registrierung macht bei gleichzeitiger Antragstellung die Beantwortung einiger Fragen erforderlich. Angestellte und Arbeiter der Muna Bork, die derartige Forderungen aus der Zeit vor der Kapitulation an die ehemalige Wehrmacht haben, können einen entsprechenden Antrag in der Zeit vom 1. 9. bis 6. 9. 47 stellen. Von der Registrierung können weder eine Anerkennung noch ein Rechtsanspruch abgeleitet werden. Zahlungen sind bisher noch nicht erfolgt und auch seitens der Militärregierung noch weiterhin verboten. Es sind zu der Registrierung vorhandene Unterlagen (Lohnstreifen, Gehaltsabrechnungen, Postabschnitte usw.) mitzubringen. Weitere Auskunft erteilt die Kriegsschädenfeststellungsbehörde, Gymnasium, Zimmer 43.

•

Hülsten. Hochwald und Bienen vernichtet. Der Moorbrand, von dem wir schon berichteten, konnte bis zum 24. August nicht gelöscht werden. Auf Hülstener Gebiet fiel ihm rund ein Morgen Hochwald zum Opfer, was einen geldmäßigen Schaden von etwa 5000 RM. bedeutet. Fernerhin wurden 120 Bienenvölker im Werte von etwa 12 000 RM. vernichtet, was für die heimische Bienenzucht und die Volksernährung einen bedauerlichen Ausfall darstellt.

Sportecke der WN

Sportwoche des 1. FC Bocholt e. V.

Anläßlich des Stiftungsfestes veranstaltete der 1. FC Bocholt vom 17. bis 24. August eine Sportwoche. Höhepunkte der Sportwoche bildeten die Fußballspiele der 1. Mannschaft gegen den VfL Benrath und gegen die Studentenelf, über die wir bereits berichteten.

An sonstigen besonderen Sportergebnissen sind noch zu verzeichnen:

1a-Jugend — FC Hanau 93 1a-Jugend 2:1
Lehrmannschaft — SC 1926 Res. 5:4 Alte Herren — TuS Bocholt AH. 5:1.

Am Freitag fanden die Vereinsmeisterschaften statt, die gute Leistungen brachten. Ergebnisse: Senioren 18—32 Jahre: 1. Nienhaus 52,5 Pkt., Jugendklasse A: 1. Benning 47,5 Pkt., Jugendklasse B: 1. Schwarz 85 Pkt., Schülerkl. A: 1. Möllmann 128 Pkt., Schülerklasse B: 1. W. Geuting 100 Pkt., Schülerklasse C: 1. Fr. Elting 113, Schülerklasse D: 1. M. Hagen 132 Pkt.

Am Samstag unterlag die 2. Jugend der gleichen Jugend des FC Olympia mit 2:1, während eine neuaufgestellte 3. Jugend gegen eine komb. Jugend des FC Olympia mit 4:0 verlor. Am Sonntag wurden u. a. folgende nennenswerte Ergebnisse erzielt: Lehrmannschaft — Olympia Jungliga 1:4, 1b-Jgd. gegen SC 1926 1a-Jgd. 1:1, 1a-Jugend — Rheingold Emmerich 12:0.

Die Bilanz

Von Adolf Eidens

Er stand, ein starkknochiger, großer Mann mit einem zwar groben, aber gutgeschnittenen Gesicht, in seinem Garten unweit der Bahn und grub den Boden um. Die Arbeit ging ihm flott von der Hand, und man hätte einen Bauern in ihm vermuten können, hätte nicht die verschlissene Dienstjoppe gezeigt, daß er zu den Bahnarbeitern gehörte, die im Dorf angesiedelt sind. Wir kannten uns nicht, kamen jedoch ins Gespräch, weil der Freund, den wir an die Station begleiteten, in ihm einen alten Bekannten begrüßte. Er mochte, da wir nun genauer zuschauten, ein Mann Ende der Fünfziger sein, und es war nicht schwer festzustellen, daß sein Leben vom harten Schaffen und Zupacken geprägt worden war. Seit langem, so erfuhren wir, war er in der Gemeinde ansässig, als Rotten- und Bahnarbeiter, seine Frau versorgte das kleine Haus, die Kinder hatten inzwischen nach auswärts geheiratet. Ein Mensch, obzwar im kleinen Kreis wirkend, dennoch den Geschehnissen des Tages aufgeschlossen und mit gutem Blick für das Reelle ausgestattet, wußte er in der Welt besser Bescheid, als man vielleicht ohne weiteres hätte annehmen können. So wurde unsere Unterhaltung von selbst lebhafter, und nun geschah das Ueberraschende, daß er für einige Minuten im Graben innehielt und uns allen Ernstes erklärte, wenn er noch einmal zwanzig Jahre alt wäre, dann würde er nicht wieder versuchen, sich mit ehrlicher Arbeit sein Brot zu verdienen, sondern es wie so viele andere machen und, wobei er auf mancherlei Vorkommnisse in der Siedlung hindeutete, sich auf leichtere Art und Weise durchs Leben schlagen. „Man wird ja sonst doch nur für dumm verschlissen", fügte er nicht ohne Bitterkeit hinzu.

Der einlaufende Zug und der Abschied von unserem Freunde hinderten uns daran, das Gespräch, das damit eine wesentliche Wendung und Bedeutung angenommen hatte, fortzusetzen, aber es beschäftigte uns noch lange, auf dem Heimweg und auch später zu Hause. Denn, so fragten wir uns betroffen, soll dies nun wirklich die Bilanz eines arbeitsamen und rechtschaffenen Lebens sein, diese traurige Erkenntnis, daß **Arbeitsamkeit und Rechtschaffenheit nicht nur** unwichtig, sondern sogar fehl am Platze waren in einem Dasein, dessen vierzig beste Jahre solchen Tugenden gewidmet wurden?

Der Mann beunruhigte uns noch eine Weile, dann trat das Gespräch im Garten hinter neuen Begebenheiten und Ereignissen zurück, freilich nicht ohne seine Spur zu hinterlassen, wie wir verschiedentlich, mehr oder weniger deutlich, beobachteten. Und dann stand er, einige Zeit später, Sonntags vor uns in der kleinen Dorfkirche. Der Pfarrer hatte in seiner Predigt von der Not in den großen Städten gesprochen und um besondere Anteilnahme für die Kollekte gebeten, die ihren Teil zur Linderung dieses Elends beitragen sollte. Auch wohlhabende Bauern griffen selbst bei ernsten Anlässen nicht gern tief in die Tasche, immerhin klingelte es an diesem Tage weniger in den Beutel als daß es raschelte: von den Ein- und Zweimarkscheinen, die man heute zu spenden gewillt war. Unser Mann aber, nichtahnend, daß wir ihm zuschauten, nahm unauffällig einen Zwanzigmarkschein aus der alten Börse, zerknüllte ihn in der derben Faust und ließ ihn in den Beutel gleiten. Ein Wochenlohn, so schoß es uns im ersten Augenblick durch den Kopf, dann aber fühlten wir die Wärme unseres Herzens und die große und helle Freude darüber, daß selbst eine traurige Bilanz nicht jene Liebe hatte zerstören können, ohne die die Menschen, ob sie es gleich immer wieder versuchen, weder zu leben noch glücklich zu sein vermögen.

Tabakskolloquium

Sind Ihnen in dieses betagten Sommers letzten Festtagen schon die Männer aufgefallen, die — statt den Abend zu feiern — mit toternsten, ja sachkundigen Mienen Blatt um Blatt auf lange, wie mit dem Zollstock abgemessene Schnüre fädeln? Früher sind sie mir auch ebensowenig aufgefallen, wie Schutzleute, die hell erleuchtete Laternen bewachten. Heute weiß ich, daß diese Sach- und Fachkundigen zwar nicht das biblische Kamel durch ein Nadelöhr zwängen wollen, sondern in Praxis ein schmales Kapitel Kultur- ja Sittengeschichte vorexerzieren. Sie fädeln in Sonne und Sand gereifte Tabakblätter

Anzunehmen — und deshalb das sittenhistorische Zitat — daß sie dem vielgerühmten Grimmelshausen tabakskollegial verbunden sind, der bei aller seelischen Simplizität vor 300 Jahren genau wußte, daß und wo sich in jedem Bauernhaus die Tabakspfeife befände. Fürwahr ein langer Zug so über 30 Jahrzehnte hinweg, gipfelnd in jener schon sagenhaft schönen Entwicklung, die uns mit der lässigen Grandezza eines wissenden Weltmannes von jedem Oberkellner um sechzig Reichspfennig zehn Atikah fordern ließ.

Welch schauderhaft altes Laster! werden die wenigen Frauen sagen, die in nüchternen Nichtraucherabteilen durchs Leben reisen. Doch sie mögen bedenken, daß schon vor sechs Jahrtausenden die Indios in Westindien ihre blutigen Götter nur mit Tabakrauch opfernd versöhnen konnten. Und somit dürfte die gütige Heilwirkung des Nikotins erwiesen sein, trotz jener puritanischen Propheten, die dereinst den Tabak als „Teufelskraut" und den kräuselnden Rauchring als „Qualm der Hölle" etikettierten.

Für die Männer aber, die zur wahren Abendfeier dem scheidenden Sommer aus gelbfleckigen Sandblättern die letzte Girlande winden, für sie ist dieses Tabakbandelier die einzige krisenfeste Ordensschnalle, die sie ohne Bedenken zeigen dürfen. Verliehen für Verdienste, die eigentlich gesondert in jenem tabakwissenschaftlichen Institut in Forchheim registriert werden sollten, aus dem — der Raucher staune — der duftigste australische Tabak hervorging. „Verachtet mir den Eigenheimer nicht!" steht in unsichtbaren Lettern über der Eingangspforte zu diesem würdigen Bau, der Tabaksamen in aller Herren Länder wandern sah, aus denen er — vielfach fermentiert und abgelagert — unter wer weiß welchen exotischen Auslesenamen zurück den Weg in die badische Heimat fand.

Was nun die Frauen angeht, so dürfen wir ihnen sagen, daß die galanten Zeiten, in denen ihre „Altvorderinnen" in Haus und Hof und Schloß den Tabak in gierigen Zügen punktfrei schnupften, vorbei sind. Zugegeben: die deutsche Frau raucht nicht — gern das Selfmademan-Kraut, aber sie lasse — wenn auch naserümpfend — den Mann gewähren, der im eignen Heim ein Rauchopfer zelebriert. Er ist so stolz auf sein Ordensbandelier, das zwar in Dunst aufgeht, das er sich aber jährlich neu erobern muß. . . .

U.

Ein Standpunkt

Betrachtung des kleinen Eskimos

„Sicher", sprach Eberhard zu mir, „alle Menschen haben heute Nöte, Sorgen, Kummer, Aerger und Verdruß. Und alle Menschen sind nervös, auch du. Aber, denk doch einfach einmal an die Eskimos. Doch, das mußt du ruhig einmal tun.

Denn es beruhigt so. Es beruhigt schon, wenn man daran denkt, daß der Eskimo jetzt seine Hunde vor den Schlitten spannt und über den Schnee in die Berge fährt. Wenn er dabei Hunger kriegt, ißt er Talg und trinkt er Tran. Im übrigen läuft er immer weiter durch den Schnee, jetzt, mitten im Sommer.

Wie gut haben wir es doch dagegen. Wir brauchen nicht mehrere Hunde zu ernähren und noch nicht Schlitten zu fahren. Wir brauchen keinen Talg zu essen und keinen Tran zu trinken. Nicht einmal Lebertran, den gibt es ja nur auf Rezept. Wir sind mit fünf Personen in einem Zimmer, er aber stapft so allein da am Nordpol herum und baut Eisburgen — der kleine Eskimo.

Na ja, man ist manchmal in einer belämmerten Stimmung jetzt. Aber Sturm und Regen gehen vorüber, und andere haben vielleicht noch schlechteres Wetter.

Denk doch nur mal an den Eskimo. Der fährt jetzt mit seinen Hunden über das Eis. Und wenn er Hunger hat, ißt er ein Licht.

Wir dagegen . . .

Also sprach Eberhard, und es dünkte mich, ein Körnlein Weisheit sei in seinem Wort verborgen. Also betrachtete ich den Eskimo, den kleinen schwarzen Punkt in der großen, weißen Fläche. Und siehe, so gesehen, war er ein Standpunkt. Kein großer, aber immerhin überhaupt einer . . .

Ka Dann.

WESTFÄLISCHES MOSAIK — *in fünf Minuten zu lesen*

Ein aufregender Vorfall ereignete sich im Tiergarten zu Gronau vor dem Bärenzwinger. Ein siebenjähriger Junge hatte sich zu nahe an den Käfig gewagt. Meister Petz, der schon vorher von einigen Kindern gehänselt war, langte plötzlich mit einer Tatze durch die Eisengitter, ergriff das linke Handgelenk des Jungen und biß ihm den Arm oberhalb des Ellbogens ab. Die Mutter des Jungen, die zu Hilfe kam, erhielt einige Schläge mit der Pranke. Mutter und Sohn wurden in ein Krankenhaus überführt.

*

Die Stadt Hamm verzeichnet 4425 Unterernährte mit einem Untergewicht von mehr als 20 Prozent.

*

Dem Leiter des Wirtschaftsamtes B. bei der Stadtverwaltung Münster, von Bruchhausen, konnte nachgewiesen werden, daß er 630000 Zigaretten dem allgemeinen Bedarf entzogen hat. Wie die bisherigen Ermittlungen ergaben, sind 12 bis 15 Personen in diese Verfehlungen verwikkelt.

*

Infolge der anhaltenden Dürre haben im Kreisgebiet Arnsberg bereits die ersten Viehnotverkäufe begonnen. Mit dem Verkauf eines Drittels des Gesamtbestandes muß gerechnet werden, da die Tiere sonst zu mager und damit für die menschliche Ernährung fast wertlos werden.

*

In Dorsten wurde das Goldene Ordensjubiläum des Guardians des Dorstener Franziskanerklosters, Pater Raymund, zu einem Festtag, an dem die Oeffentlichkeit starken Anteil nahm. Zu Ehren des Jubilars hatten sich zahlreiche hohe Gäste eingefunden, u. a. auch viele Patres aus fast allen Gebieten Deutschlands.

*

Die Grevener Bevölkerung ist begreiflicherweise empört über die mutwilligen Zerstörungen, die im Nordviertel des Dorfes, das seit 1945 Polenlager ist, verursacht wurden. „Kein Ort des Kreises Münster hat solche Not erlitten wie Greven. Greven kann daher erwarten, daß nunmehr die anderen Orte des Kreises wenigstens die Not lindern helfen", so stellt die Denkschrift des Hilfsausschusses für das Grevener Nordviertel fest, mit der sich jetzt der Kreistag befaßte. Einige Zahlen demonstrieren den Verlust: 660 Küchenschränke, 702 Küchentische, 2093 Küchenstühle, 461 Küchenherde, 2008 Kochtöpfe und 27 184 Einmachgläser. An Schlafzimmereinrichtungen gingen verloren: 1714 Betten, 1150 Schränke, 757 Kommoden und 1263 Stühle. An sonstigen Einrichtungsgegenständen: 781 Tische, 1789 Stühle, 496 Schränke, 418 Oefen, 156 Viehtöpfe, 286 Pumpen. Amtsbürgermeister Minnebusch (CDU) stellte fest, daß 426 Personen nicht einmal einen Stuhl besitzen, um sich zu setzen. Der Kreisresident-Offizier, Oberst Morgan, erklärte, es bestände nicht die Absicht, das Ausländerlager in Greven zu entfernen, und es würde auch in naher Zukunft nicht möglich sein, weitere Räumungen zu erwirken.

*

Im Kreise Warburg wurden in der Zeit von Oktober 1946 bis August dieses Jahres 190 Wildschweine zur Strecke gebracht.

*

In einer Urkunde Kaiser Konrads III. an die Aebtissin des Stiftes Herford, in der ihr Grundbesitz bestätigt wird, fällt zum ersten Mal der Name Lengerich. Das gibt der Stadt Lengerich Anlaß, jetzt in einer festlichen 800-Jahr-Feier die Erinnerung an diesen Tag zu begehen.

*

In Ausführung einer Anordnung des Kontrollrats droht im Kreise Arnsberg die Sprengung der Balvenhöhle, der bedeutendsten Höhle der Steinzeit. Während des Krieges war darin ein unbedeutender Rüstungsbetrieb untergebracht. In einer Protestversammlung der Bevölkerung wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die alle Gründe für die Erhaltung der einzigartigen Kulturhöhle zusammenfaßt. Diese Entschließung soll allen deutschen und englischen Dienststellen, sowie den interessierten wissenschaftlichen Instituten zugeleitet werden.

*

In Hamm sollten 16 Spruchkammern untergebracht werden, die als letzte Berufungsinstanz für die Aburteilung der Nazi-Aktivisten aus der britischen Zone vorgesehen waren. Die geplante Unterbringung der Spruchkammern wurde vom Hammer Oberbürgermeister abgelehnt, weil Hamm nicht in der Lage ist, die erforderlichen 140 Räume zur Verfügung zu stellen.

Die Meister der Pedale / Amateurmeisterschaften in Köln Das Stadtparkrennen in Hamburg

Düsseldorf, 31. Aug. (dpd) Einen Berliner Sieg gab es bei den deutschen Amateur-Bahnmeisterschaften der Radfahrer in Köln in der Vierer-Meisterschaft der Mannschaften. Mit der Besetzung Egerland, Böhm, Kühne und Drescher siegten sie in 5:07,1 Minuten vor der zweiten Mannschaft von Staubwolke Köln und dem Favoriten Zugvogel, Bielefeld. In der deutschen Flieger-Meisterschaft über einen Kilometer schied der Berliner Egerland bereits im Vorlauf aus. Sieger wurde Schertle (Stuttgart) mit 6 Punkten vor Trost (Köln) 5 P. und Kaufmann (Köln). Die 10-km-Meisterschaft gewann Gayk Bremen mit 9 Punkten vor Barth (Wiesbaden) 8 Punkte und Deckers (Gladbach). Hasenfurther-Stubbe (Stuttgart-Ansbach) holten sich die 50-km-Mannschafts-Meisterschaft in 1:17,32 Stunden und 10 P. vor Decker-Bolten (Gladbach) mit 9 Punkten und Cluterins-Barkowski (Köln-Schweinfurt).

Stadtparkrennen Hamburg

Hamburg stand am Sonntag im Zeichen des großen Stadtpark-Rennens. Tausende von Zuschauern umsäumten die Rennstrecke. Der schnellste Fahrer war Europameister Meier, der im Hauptwettbewerb der 500 ccm-Lizenzfahrer ein großes Rennen fuhr. Eine interessante Auseinandersetzung gab es in der Klasse der Sportwagen. Hier schlug Fiat die beiden Volkswagen, Eigenbauten von Kuhnke und Petermax Müller.

Im übrigen brachten die Rennen in den verschiedenen Klassen folgende Zeiten: 350er Klasse, Ausweisfahrer: 1. Zemcyski, Dortmund (NSU), 20:31,0 Min. (90,3 Stundenmittel); 2. Paul Schorsch jr., Wattenscheidt. 250er Klasse: 1. Rohde (DKW), Strecke 33,6 km, Zeit 21:13 Min. 2. Harry Wappner, Hamburg (DKW). 500er Klasse: 1. Hansum-Braunschweig (englische Triumpf 18:40,0 Min. 2. Walter Zeller, Hammerau (BMW). 250er Klasse, Lizenzfahrer: 1. Hermann Gablenz, Karlsruhe (DKW) 28:43,4 Min.). 2. Otto Deiker, Stuttgart (DKW) 28:59,5 Min. 350er Klasse, Lizenzfahrer: 1. Kurt Mansfeld, Breslau (DKW), 27:26,0 Min. 2. Roland Schneil, Karlsruhe. 500er Klasse, Lizenzfahrer: 1. Georg Meier, München (BMW) 25:14,0 Min. 2. Nitschky, Karlsruhe (NSU). 600er Klasse mit Beiwagen: 1. Neußner-Ibler, Röthenbach (NSU) 21:04,0 Min. 2. Stoll-Stoll, Breining (NSU). 1000er Klasse mit Seitenwagen: 1. Müller-Wenshofer, München (DKW), 20:46,3. 2. Weidemann-Wollensack, Karlsruhe (Horex).

Fiat vor den beiden Volkswagen

In der Sportwagenklasse bis zu 1100 ccm, die mit 10 Wagen besetzt war, siegte nach spannendem Rennen Willy von Müller vor den beiden Volkswagen, Eigenbauten von Kuhnke und Petermax Müller. Gefahren wurden 12 Runden — 15,4 km. 1. W. v. Müller, München, Fiat, 31:14,2 Min., 2. Kurt Kuhnke, Braunschweig. 1500-ccm-Sportwagen: Sieger Alex v. Falkenhausen, Ponholz (BMW), 19:35,6 Min.

Der Aufstieg zur Landesliga

Auch der Aufstieg zur Landesliga brachte am Sonntag zwei große Ueberraschungen. In Gelsenkirchen mußte der Favorit von SC Oelde ein 1:1-Ergebnis hinnehmen. In Recklinghausen gab es gegen Eintracht Nordhorn ein 0:0. Die Tabelle hat nach diesen Spielen nun folgendes Aussehen:

Gelsenkirchen	7	4	2	1	10:4
Münster	7	4	0	3	8:6
Recklinghausen	7	3	1	3	7:7
Nordhorn	7	2	2	3	6:8
Oelde	6	1	1	4	3:9

Trabersport im Westen

Recklinghausen: 1. R. Hema (Gerbaulet), Peldor, Halma. 2. R. Nachfolger (R. Jung), Wallona. 3. R. Goldkätzchen (F. Knies), Karlchen Signal, Novara. 4. R. Heinerle (Herbach), Cambrai, Eckheim. 5. R. Theben (R. Bug), Alfreda, Dr. Weischer. 6. R. Elsemarie (K. Gillar), Burgliebchen, Evetto. 7. R. Heider (H. Kraum), Lügenanton, Aldewig.

Gelsenkirchen: 1. R. Ferus (C. Pütz), Herzaß, Heideblümchen. 2. R. Hexia (W. Dahl), Mauritza, Toledo. 3. R. Astorus (W. Moesgen), Manny, Dudie. 4. R. Alpenfee (Koshold), Feuermeer, Idaho. 5. R. Astorus (Moesgen), Quesda, Manny. 6. R. Esti (Kruse), Freiheitsliebe, Dorma. 7. R. Dixi (Wulf), Atlanus, Probata.

Eifersuchtsszene auf dem Standesamt

Mülheim, 1. Sept. (DPD) Ein junges Brautpaar stand vor dem Mülheimer Standesbeamten, um sich trauen zu lassen. Plötzlich erschien die frühere Geliebte des Bräutigams mit ihrem acht Monate alten Kind und versuchte, die Eheschließung zu verhindern. Mit dieser Frau hatte der junge Bräutigam längere Zeit ein Verhältnis unterhalten, das nicht ohne Folgen geblieben war. Der Standesbeamte wies den Eindringling aus dem Trausaal und führte die Trauung durch. Als das neugebackene Ehepaar mit den Trauzeugen den Trausaal verließ, war die ehemalige Geliebte wieder zur Stelle, fiel über den jungen Ehemann her und schlug ihm ins Gesicht. Sie riß dann ihr Kind aus dem Kinderwagen, lief zur Hindenburgstraße und warf sich mit ihrem Kind auf die Fahrbahn, um sich von einem herannahenden Auto überfahren zu lassen. Der Umsicht des Fahrers ist es zu verdanken, daß ein Unglück verhütet wurde.

Amtliche Bekanntmachungen

Bocholt. Wasserschau für das Jahr 1947. Die diesjährige Wasserschau beginnt am 9. September 1947, und zwar in folgender Reihenfolge: Dienstag, den 9. Sept. 1947, ab 10 Uhr, Aa (flußabwärts ab Königsmühle), Donnerstag, den 11. Sept. 1947, ab 9.30 Uhr Siekenhofgraben (Anfang Teutonenstraße), Hegena Alte Aa; Montag, den 15. Sept. 1947, ab 9.30 Uhr Krufbach (Storkswinkel, Königsmühle). Sandbach (ab Bahndamm), Weggraben nördl. der Straße, In der Ziegelheide und Weggraben westlich Heutingsweg; Donnerstag, den 18. Sept. 1947, ab 9.30 Uhr Schieferbach, Giethorst bis Grabenstraße, Markgrafenstraße bis Stadtgrenze. Die Reinigungspflichtigen oder deren Bevollmächtigten müssen bei der Schau auf den die Wasserläufe begrenzenden Grundstücken anwesend sein. Die an den Wasserläufen liegenden Einfriedigungen sind für die Schau geöffnet zu halten. Es wird darauf hingewiesen, daß bei Nichtbefolgung der Reinigungspflicht der Anlieger strenge Bestrafung zu erwarten hat. Bocholt, den 19. August 1947.

Die Gemeindebehörde. Der Oberstadtdirektor.

Bocholt. Im Handelsregister A Nr. 569 ist am 5. August 1947 bei der Firma Mosters, Stockhorst u. Co., Bocholt, eingetragen: An Stelle der verstorbenen Gesellschafterin Wwe. Wilhelmine Mosters geb. Tangerding ist der Fabrikant Karl Mosters in Bocholt, an Stelle des verstorbenen Gesellschafters Fabrikant Franz Joseph Tangerding dessen Witwe Margarete Tangerding geb. Herbst in Bocholt in die Gesellschaft eingetreten. Letztere ist zur Vertretung der Gesellschaft nicht berechtigt. Der Gesellschafter Karl Mosters kann die Gesellschaft nur zusammen mit einem zur Vertretung berechtigten persönlich haftenden Gesellschafter oder zusammen mit einem Prokuristen vertreten. Die Prokura des Karl Mosters ist erloschen.

Amtsgericht Bocholt.

Bocholt. Das Spruchgericht in Recklinghausen wird demnächst gegen den Paul Dunker, geb. 11. 2. 1898 in Sensburg (Ostpr.), von 1933 bis 1945 in Bocholt, Karolingerstr. 2 wohnhaft, wegen seiner Zugehörigkeit zu einer in Nürnberg für verbrecherisch erklärten Organisationen, der SS und dem Sicherheitsdienst des Reichsführers SS (SD) verhandeln. Die Bevölkerung wird aufgefordert, solche Tatsachen, die für die Beurteilung des Beschuldigten von Bedeutung sein können, den örtlichen Polizeidienststellen mitzuteilen. Anonyme Zuschriften sind für die Verwendung im Verfahren zwecklos.

Der öffentliche Ankläger des Spruchgerichts Recklinghausen.

Veranstaltungen

Heimat- und Altertumsverein Borken i. W. Liedermatinee Sonntag, den 7. Sept. 1947, morgens 11 Uhr, im Kinosaal Bresser. Bert Holm, Konzert-Oratorien-Sänger. Am Flügel: Inge Koenig. Karten im Vorverkauf zu 2,50, 2 und 1,50 RM an der Kinokasse, bei Kramer-Hoebing und J. B. Tüshaus.

Am 5. September 1947, 15 Uhr, findet in Rhede in der Gastwirtschaft Wwe. Rössing, Burloer Straße, eine Versammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Gründung einer Kreisgruppe des Deutschen Jagdverbandes, Landesgruppe Westfalen, für den Landkreis Borken und den Stadtkreis Bocholt. 2. Wahl des Kreisjägermeisters u. der Mitglieder des Kreisjagdamtes für d. Landkreis Borken und Stadtkreis Bocholt. 3. Verschiedenes. Zu dieser Versammlung werden die Inhaber der Jahresjagdscheine, die vom Landratsamt Borken ausgestellt sind, hiermit eingeladen. Auch interessierte Kreise können an der Versammlung teilnehmen. gez. Ignaz Schulze-Beiering, k. Kreisjägermeister.

Geschäftsanzeigen

Meine Praxis bleibt vom 8. 9. 47 bis einschl. 17. 9. 47 geschlossen. Dr. med. Ernst Wülfing, Facharzt für innere Krankheiten, Borken i. W., Butenwall 1, Ruf 256.

Josef Icking, Gärungslose Früchteverwertung, Borkenwirthe, Ruf 229 Weseke. Annahme von Aepfeln zum Keltern vorläufig jeden Dienstag in meinem Betrieb und Annahmestelle Effing, Borken. Weintrauben werden nur am 2. u. 9. 9. verarbeitet. Unbedingt saubere Flaschen müssen gestellt werden.

Suche gebrauchte und neue Radioteile jeder Art. Radioröhren je nach Stückzahl und wie diese verbraucht sind, erhalten Sie brauchbare zurück. Alois Beukor, Rundfunkmechanikermstr., Bocholt, Nordwall 4.

Haben Sie etwas zum Stricken? Wir führen es schnell und gut aus. Rhede, Neustr. 7.

Dauerwellen, Wasserwellen, Rienecker, Bocholt, Bogenstr. 2.

Bekanntmachung. Verlustmeldung und Aufruf. Das von uns auf den Namen Eva-Maria Wortmann, Gemen, Freiheit Nr. 20, ausgestellte Sparbuch Nr. 1613 ist in Verlust geraten. Der Inhaber des Sparbuches wird aufgefordert, dieses binnen 6 Wochen, vom Erscheinen dieses Aufrufes an, uns vorzulegen, andernfalls es gem. § 15 unserer Sparverordnung für kraftlos erklärt gilt. Spar- und Darlehnskasse e.G.m. u.G., Gemen.

Gründl. Klavierunterricht wird an Anfänger und Fortgeschrittene erteilt. Ew. Löbbert, Musiklehrer, Borken, Flur I Nr. 14 (Im Trier).

Engl. Uebersetzungen jeder Art in Schreibmaschinenschrift schnell, sauber u. vertraulich. Heuser, Bocholt, Ritterstr. 18.

Achtung, Tabakkleinpflanzer! 3 Tage nach Aufhebung des Sammelverbotes von Kleinpflanzer-Rontabak können Sie Ihre schon ausgereiften und trockenen Tabakblätter gegen Kleinpflanzer-Feinschn. umtauschen bei Fr. Rotmann, Rauchtabakfabr., Burgsteinfurt.

Stellenmarkt

Stellenanzeigen dürfen nur mit Genehmigung des Arbeitsamtes veröffentlicht werden

Suche Beton- und Hilfsarbeiter f. Fabrikation. Dr. Karl Remmen, Bocholt, Ebertstr. 15. (358/133)

Kürschnerlehrling für sof. ges. Kost u. Logis beim Meister. Näheres Geschäftsstelle der WN Bocholt. (357/133)

Rühr. Vertreter f. d. Vertr. neuzeitl., gern gekaufter Reiseandenken, guter Spielw. u. Geschenkart. f. das Gebiet der Postleitzahl (21a) ges. Ueberdurchschn. Verdienstmögl. auf Prov.-Basis. Gefl. Anfr. an E. Lazareth, Großhandel, Regensburg, Pfauengasse 4/II St. (Haus Merkur).

Für größeren Gutshaushalt wird für die Küche zum 1. 10. od. später **ein tüchtiges Mädchen** vom Lande, nicht unt. 20 J., ges. Off. unt. Nr. 916 Geschäftsstelle Bocholt. (355/133)

Perfekter Strich- u. Autoätzer sofort ges., ledige Kraft bevorzugt. I 534 WN Oelde. (350/129/17)

Tücht. Stellmachergeselle für sof. ges., Kost und Wohnung im Hause. Josef Vennemann, Stellmacherei und Wagenbau, Oelde. (341/129/12)

Schulentlassenes Mädchen v. Lande für leichte Hausarbeiten in landw. Haushalt ges. Off. unter Nr. 915 Geschäftsstelle Bocholt. (355/133)

Hausgehilfin für Geschäftshaushalt (Metzgerei) mit zwei Kindern, nicht unter 20 Jahren, zu sof. ges. Angeb. unt. Chiffre 919 an die WN Bocholt. (356/133)

Tücht. Schneidergeselle zu sofort gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Frau Ed. Lütkebohmert. Groß-Reken, Dorf 102. (133 B/419)

Tücht. Mädchen, in Haus und Küche erfahren, für Geschäftshaushalt zu sofort gesucht. Frau Richard Wiesmann, Stadtlohn, Südring. (350/139/Ah 22a1)

Jüng., kath. Mädchen, welches Wert darauf legt, den Haushalt zu erlernen, für ½—¾ Tag sofort ges. Frau Josef Terstesse, Borken, Gemener Straße 2. (133 B/420 22a1)

Mädchen von 20—30 J. zum 1. Nov. als Stütze der Hausfrau für mittl. Bauernhof gesucht. Wwe. Dirking, Ramsdorf, Holthausen 5. (133B/421 1A2c)

Mädchen, nicht unter 20 J., für Haus- und Gartenarbeit ges. Näh. Klinkenbusch, Velen. (113B/422 1A2c)

Aelt., tücht. Mädchen für Küche und Haushalt ges. Näh. Blomesath, Rhede. (349/133)

Stelle als Kraftfahrer für meinen Sohn ges. Führerschein 2 u. 3 vorhanden, am liebsten Dauerstellung. Auch vertraut mit allen landw. Arbeiten. Näh. Geschäftsstelle der WN Bocholt.

Suche Anstellung als Chauffeur od. Kraftfahrer. A 527 WN Ahaus. (393/139 Ah/21b)

Selbst., kath. Fräulein, 50 J., erfahren in der Führung eines frauenlosen Haushalts, sucht Vertrauensstellung in frauenl., a. Land- od. geistl. Hause. Off. M 5889 WN Münster.

An- und Verkäufe

Suche 10—15 guterhalt. Webstühle, wenn möglich, Oberschläger, 100 bis 120 cm Blattbreite, zu kaufen. Angeb. unt. B 924 an die WN Bocholt.

PKW, Olympia, 1,5 Liter, zu kaufen gesucht von Sägewerk. Off. G 680 an Drei-Sparren-Werbung GmbH., Gütersloh, Postf. 452.

Mehrere Oelgemälde, u. a. A. Achenbach, E. Kampf und Otto Pippel, aus Privatbesitz zu verkaufen. Ang. unter D 665 an C. Wüllner, Stadtlohn i. W.

Mod. Büfett mit Vitrine und Ausziehtisch gegen bar zu verkaufen. Ang. u. NB 116 WN Borken.

Ernemann-Plattenkamera, 9×12 (Doppel-Objektiv), zum Umbau geeignet, zu verkaufen. A. Wolff, Heek-Krs. Ahaus, Hauptstr. 51.

Tauschanzeigen

PKW, Olympia, 1,5 Liter ges. im Tausch gegen 1,3 Ltr. ½-Tonner Opel LKW. Off. G 680 an Drei-Sparren-Werbung GmbH., Gütersloh, Postfach 452.

Tausche sehr gut erh. Damensportschuhe (Gr. 38½—39) gegen Kleiderstoff. Näh. Blomesath, Rhede.

Biete guterh. Mädchenschuhe Gr. 32 und 34, suche gleichw. Nr. 34 und 36. Näh. Wwe. Dautzenberg, Weseke.

Biete neuwert. Silberfuchs, neuw. Damenarmbanduhr und großen, echten Aquamarin-Ring in Platin, suche guten Pelzmantel. Off. unter NB 102 an die WN Borken.

Biete Boschanlasser BNG 4/24 CRS 178 und Biluxlampen, 12 Volt, 35/35, suche Parallelschraubstock u. Glühbirnen, 220 Volt, 40—100 Watt. Angeb. unt. A 585 an die Buchh. Scholbrock, Vreden.

Hebebühne und die dazugehörigen Entwässerungsanlagen geg. Baumaterialien zu tauschen ges. Drogerie Schöning, Ahaus, Coesfelder Str. 10.

Biete tragendes Schwein, suche tragendes Rind oder Fohlen. Näh. Blomesath, Rhede.

Biete schwarze Herrenhalbschuhe Gr. 43—44, suche dieselben Gr. 40—41. Näh. Blomesath, Rhede.

Biete Kredenz (dkl. Eiche), suche Radio. Näh. Blomesath, Rhede.

Biete Anzug, suche Radio. Näh. Blomesath, Rhede.

Posten 25-mm-Moniereisen gegen leichteres zu tauschen gesucht. Angeb. unt. B 925 an die WN Bocholt.

Biete Ledermantel, blaugrau, Gr. 48, suche Herrenwintermantel, Wertausgleich. Näh. Geschäftsst. Bocholt.

Biete Küchenschrank (Anrichte) od. 2 Velour-Vorlagen, 1,25 m × 0,60 m, suche Herrenschuhe, Gr. 42/43. Schmitt, Bocholt, Nordallee 4.

Biete dunkelblauen Wintermantelstoff, suche modernes Polstersesselchen. Näh. Geschäftsstelle der NW Bocholt.

Guterhalt. Nähmaschine geg. Sofa od. Couch zu tauschen gesucht. Näh. Geschäftsstelle der WN Bocholt.

Biete guterhalt. Sofa, suche Teppich, biete Tisch (oval) u. Wäschemangel, suche Damenhalbschuhe, Gr. 41. Näh. Geschäftsstelle der WN Bocholt.

Großes Bild (Hochzeit zu Kana) gegen Damenschuhe, Gr. 41, zu tauschen ges. Näh. Geschäftsst. d. WN Bocholt.

Biete schweres Arbeitspferd, suche tragende Kuh. Näh. Geschäftsst. der WN Bocholt.

Biete 4 Pfd. Wolle u. Brennmaterial, suche Anzugstoff od. guten getrag. Anzug. Näh. Geschäftsst. der WN Bocholt.

Biete Gummistiefel, 43/44, gegen Brennholz zu tauschen. Bocholt, Sachsenstr. 206.

Neuwert., schwarzer Damenwintermantel, Gr. 44, schwarzer Herren-Marengomantel, neuwert. Staubsauger mit allem Zubehör, Heißluftdusche, Porzellan u. Wäsche gegen 3fl. Gasbackherd und Fahrraddecken (Draht) zu tausch. ges. Näh. Geschäftsst. Bocholt.

Biete DKW-Motorrad, 200 ccm, in gutem Zustand, mit neuer Bereifung, suche PKW. Zahlungsausgleich in bar od. Sachwerten. Off. unt. S 1560 an die WN-Agentur Hans Logermann, Borghorst.

Schwere fette Kuh gegen hochtragende Kuh od. Rind zu tauschen ges. Näh. Geschäftsstelle Bocholt

Schwarzbunte, tragende Kuh geg. Schlachttier zu tauschen. Josef Wilting, Bocholt, Hoge-Spork 65.

Herrenschuhe, Gr. 42, gutehalten, gegen Damenschuhe, Gr. 39/40, zu tauschen. Bocholt, Sternstr. 16.

Biete weiße Bettücher, einen Wäschewringer mit Gummiwalzen, ferner 3,30 m hellgrauen Stoff, auch für Damenkostüm geeignet, suche 3fl. guten Gasherd mit Backofen. Näh. Off. unt. 918 an die Geschäftsstelle Bocholt.

Miete und Pacht

Tausch nach Lippe! Schlafzimmer, Wohnküche, Beiküche m. Waschkessel, Badewanne und Wasserklosett, Keller, Boden, Garten in Augustdorf bei Detmold gegen gleichwertige Landwohnung im münsterländer Becken. Schlotzhauer, (21a) Augustdorf 27.

Biete 3-Zimmer-Wohn. in Krechting, suche 2-Zimmer-Wohnung in Rhede. Näh. Rademacher, Rhede.

Wohnungstausch! Geboten wird 2 Zimmer, abgeschl. Etage, mit Bad, Balkon, Toilette, Abstellr. an d. Grenze Mülheim-Oberhausen. Gesucht wird gleichwertige Wohnung in Bocholt. Für erford. Reparaturen können Baumaterialien gestellt werden. Angeb. unt. B 923 an die WN Bocholt.

Berufstätiger Herr sucht ab sof. möbl. Zimmer. Bei evtl. Reparaturen kann Baumaterial gestellt werden. Angeb. unt. 920 Geschäftsstelle Bocholt.

1—2 Büroräume im Westen der Stadt ab sof. ges. Baumaterialien für Reparaturen stehen zur Verfügung. Angeb. unt. B 922 an die WN Bocholt.

Aufbaufähiges Gelände, etwa 1000 qm, am Westend, günstig gelegen, langfristig zu vermieten. Näh. Geschäftsst. Bocholt.

Verloren - Gefunden

Geldbörse mit Inhalt, 30—40 RM., u. 2 Brotkarten auf dem Wege v. Tidden ges. Mumbeck, Dingden, bis Geschäft Blitz, Biemenhorst, verloren. Der Finder wird um Rückgabe gebeten. Stn. Groß-Heynk, Biemenhorst, Owwerhock 69/2 abzugeben.

Goldener Ohrring gefunden. Geg. Vorlage des Gegenstückes abzuholen Bocholt-Stenern 94.

Mantel verloren von Crommert bis Nordbrock. Gegen Belohnung abzugeben bei Blomesath, Rhede.

Verschiedenes

Zwei Dezimalwagen für einige Monate zu mieten ges. Georg Bresser jr., Borken, Vennestr.

Kath. Mädchen, 25 J., liebes und nettes Wesen, sucht auf diesem Wege, da es ihr an Herrenbek. fehlt, einen charakterfest. Landwirtssohn im Alter von 25—30 J. kennenzulernen. Einheirat in die Landwirtschaft wird geboten. Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild erbeten unter NB 115 an die WN Borken.

Erteile Nachhilfestunden u. Privatunterricht in Sprachen und Mathematik. Näh. Geschäftsstelle der WN Bocholt.

Suchdienst

Wer kann Ang. machen über den **Gefr. Helmut Kaufmann** aus Erfurt, 21 J. alt, letzte Anschrift 3/UAE und AA 26 Emsdetten bei Rheine. Letzte Post vom 2. 3. 45 mit Poststempel Bentheim. Kameraden gleicher Anschrift oder deren Angehörige wollen sich bitte melden bei Schwinne, (21b) Hamm i. W., Viktoriaplatz 11.

Welcher Rußlandheimkehrer kann Nachricht geben über meinen Mann, den **Obergefreiten Alois Schulte** aus Dorsten? Letzte Fp.-Nr. 02 827. Vermißt am 26. 8. 1944 bei Galatsch (Rumänien). Nachr. erb. Frau Alois Schulte, Groß-Reken, Dorf 7/1.

Wer kann Auskunft geben über d. **Gefr. Gerh. Flaswinkel,** geb. 16. 8. 1925? Letzte Nachr. v. 3. 1. 45 aus dem Westen, Fp.-Nr. 33 792 C. Nachr. erbittet Fam. Flaswinkel, (21a) Bocholt, Münsterstr. 124.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, den hochwohlgeborenen Herrn

Ludger

Reichsfreiherr von Twickel

Inhaber des E. K. von 1914 und anderer Orden, Ehrenamtsbürgermeister a. D. des Amtes Billerbeck, im 73. Lebensjahr nach 41jähriger, glücklicher Ehe von langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden zu erlösen. Er starb zu Haus Hameren, vorbereitet durch ein vorbildliches, christliches Leben und versehen mit den Tröstungen unserer hl. röm.-kath. Kirche. Seine fromme Seele wird dem Opfer der Priester am Altare und dem Gebete der Gläubigen empfohlen. Haus Hameren bei Billerbeck i. W., den 29. August 1947. Anna Freifrau von Twickel geb. Freiin von Ketteler, Augustinus Freiherr von Twickel, Gerburgis Kreitlow geb. Freiin von Twickel, Degenhard Freiherr von Twickel, vermißt in Prag, Klemens Freiherr von Twickel, Wünnenberg (Kreis Büren), Paula Freiin von Twickel, Maximilian Freiherr von Twickel, Irene Freiin v. Twickel, Reinhold Kreitlow, Düsseldorf, Cäcilienallee 15b, Marie-Antonia Freifrau von Twickel geb. Gräfin zu Stolberg-Stolberg, Anna-Beatrice Kreitlow, Mathilde Gräfin Brühl geb. Freiin v. Twickel, Josef Freiherr von Twickel, Friedrich-Josef Graf Brühl, Schloß Herten i. W. Das feierliche Seelenamt findet statt im St.-Ludgerus-Dom zu Billerbeck am 3. September um 9.15 Uhr, anschließend die Beisetzung in der Kapelle zu Haus Hameren.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Kipp

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 62 Jahren. Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten: Die trauernden Angehörigen. Groß-Reken, Appelhülsen, 23. 8. 19

Nach langem Warten erhielten wir durch einen Kameraden die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter Mann und treuer Lebenskamerad, der herzensgute Vater meiner Kinder, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, Fabrikant

Dr. Ewald Bierbaum

schon am 16. Februar 1945 im Alter von 38 Jahren in russ. Gefangenschaft an Typhus gestorben ist. In tiefer Trauer: Marlies Bierbaum geb. Robert, Ulrich Bierbaum, Monika Bierbaum, Detlev Bierbaum, Stefanie Bierbaum, Familie Bierbaum, Familie Robert Borken, Münster, Krefeld, Rheine, den 26. August 1947. Das feierliche Seelenamt hat bereits stattgefunden.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Tode meines Sohnes Theodor van Boxel danke ich allen recht herzlich, besonders der Fa. Kersten u. Sohn und der Nachbarschaft. Frau Wwe. van Boxel, Bocholt, Ludwigstr. 8.

Für die innige Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir hiermit allen unsern herzlichen Dank. Frau Wwe. Bernhard Hesterwerth und Kinder, Groß-Reken.